



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

38 (23.1.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-313878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-313878)



# MARCHIVUM











Kunstsalon Döcker. Die Malerin Pauline Schmeiger aus München, von der voriges Jahr ein Bild den Müllerpreis erhielt und für die Berliner National-Galerie angekauft wurde, hat auf einige Tage zwei Bilder, ein großes Pastellbild und ein Stillleben im Kunstsalon Döcker ausgestellt.

Neues Operntheater. Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, mußte für heute Abend eine Repertoire-Veränderung vorgenommen werden. An Stelle des „Jodaphan“ wird die Operette „Die Dollarprinzessin“ gegeben. Wie bereits bekannt gegeben findet morgen Nachmittag 3½ Uhr die Operette „Ein Walzertraum“ zu ermäßigten Preisen statt. Abends gelangt der Jodaphan zur Aufführung.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan). Sonntag, den 24. Jan.: nachmittags: „Sonnenpocken“ oder „Der König vom Hohenland“, abends: „Der Widerspenstigen Zähmung“. — Montag, 25.: „Don Carlos“. — Dienstag, 26.: „Das Kästchen von Silberrau“. — Mittwoch, 27.: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“. — Donnerstag, 28.: „Die weiße Dame“. — Samstag, 29.: „Mausfang“. — Sonntag, 30.: „Fidelio“.

Das Brüsseler Streichquartett, das gestern Abend in Heidelberg bei ausverkauftem Hause einen hervorragenden Erfolg erzielt, wird morgen vormittags 11 Uhr in einer Matinee mit dem gleichen Programm vor das Mannheimer Publikum treten. Bei dieser Veranstaltung wird eine einheimische Künstlerin, Fräulein Elly Berna und durch eine kleine Auswahl von Liedern Meister Döcker erfreuen.

Kleine Mitteilungen. Von der Akademie zu Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Herr Dr. med. W. Ewald, Sekundararzt am städt. Siechenhaus, ist als Privatdozent für das Gebiet der sozialen Medizin an der Akademie zugelassen worden und wird seine Lehrtätigkeit im nächsten Sommer-Semester mit einer Vorlesung über „Art und Arbeiterversicherung“ beginnen. — Maxime Maeterlinck hat dem Deutschen Theater zu Berlin sein neues Werk, das dreitägige Drama „Morris Magdaleno“, zur Aufführung überreicht. Die Uebersetzung ist von Friedrich v. Oppeln-Bronikowski. Berner hat das Deutsche Theater des Greiners neues Drama „Herzog Bocconeras Ende“ zur Aufführung angenommen.

### Gerichtszeitung.

Ein Schwurgerichtsprozess aus der Schwab-Franche. Wegen die Firma A. Altschüler-Freiburg richtete sich dieser Tage die Verhandlung des Schwurgerichts Freiburg, die einen ganzen Tag in Anspruch nahm. Angeklagt waren der Inhaber Rudolf Altschüler aus Mannheim, dessen Frau und der Geschäftsführer Herr G. G. Schöb, welche mit ihrem Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Dr. Oelenhain, aus Mannheim erschienen waren. Die Anklage war nahezu 2 Jahre anhängig. Sie war ursprünglich darauf gestellt, daß die Firma die in einer Annonce angeschriebenen Stiefel nicht in den Anstalten lieferte, die in den Annoncen angegeben war. Es fand darauf eine langwierige Untersuchung durch den Untersuchungsrichter statt, in deren Verlauf über die Anklage wegen dieses Punktes sich als unhaltbar herausstellte. Dagegen ergab die Untersuchung durch Vergleich der Verkaufsbücher, daß die frühere Geschäftsführerin der Freiburger Filiale in zahlreichen Fällen höhere Preise verlangt habe, als in der Annonce angegeben war. Hierfür sollten die Angeklagten verantwortlich gemacht werden. Weiter griff die Staatsanwaltschaft die Haftung der betreffenden Annonce insofern als gescheitert auf, als darin ein Rückwärtsverkauf, so lange Vorrat reicht, angekündigt war. Diesen Punkt legte die Staatsanwaltschaft dahin aus, daß verkauft werden müsse, so lange noch ein Vorrat da sei, daß also in der Annonce die Ankündigung eines Rückwärtsverkaufs zu sehen sei und hielt es von diesem Standpunkt aus für strafbar, daß die Firma Altschüler von ihrer Zentrale aus während des Ausverkaufs an ihre Filialen nachgeliefert habe. In der Schwurgerichtsverhandlung stellte sich heraus, daß weder der Chef des Geschäftes noch die beiden anderen Angeklagten irgend ein Verschulden an der Ueberschuldung der Grundstücke durch die frühere Geschäftsführerin trafen. Die Firma Altschüler war vielmehr in der Lage, den Nachweis zu erbringen, daß sie die schärfste Kontrolle über ihre Filialen ausübte und daß das ganze Geschäft auf durchaus reeller Basis aufbaute. Die Anklage des Falschverkaufs, so lange der Vorrat reicht, bildeten Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Sachverständigen waren fast durchweg der Ansicht, daß durch diesen Falschverkauf der Geschäftsinhaber sich lediglich gegen Vorwürfe des Publikums schützen wollte, im Falle eine Größennummer schneller vergriffen würde. Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen der falschen Preisbemessung nicht aufrecht, aber er hielt die Angeklagten deshalb für strafbar, weil nicht nur der in der Filiale vorhandene Vorrat verkauft worden war, sondern Nachschüsse aus der Zentrale stattgefunden hätten. Die Auseinandersetzung mit dem Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Dr. Oelenhain aus Mannheim, gestaltete sich sehr lebhaft. Dieser verttrat die Ansicht, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage gar nicht hätte erheben dürfen. Er wies darauf hin, daß die Zentrale in Mannheim lediglich das Referat für sämtliche Filialen sei und daß in der Zentrale selbst nicht verkauft würde. Der Verteidiger erwähnte ferner, daß das Reichsgericht sich unlängst mit der Auslegung der Klausel „so lange Vorrat reicht“ beschäftigt habe. In jenem Falle sei Anklage erhoben worden, weil der betz. Kaufmann nicht genug Vorrat gehabt habe und das Reichsgericht sei zur Freisprechung gekommen, weil der Geschäftsmann nachweisen konnte, daß er die Ware jederzeit von seinen Lieferanten bekommen könne. Heute wolle man rat gehabt habe und das Reichsgericht sei zur Freisprechung gekommen, weil der Geschäftsmann nachweisen konnte, daß er die Ware jederzeit von seinen Lieferanten bekommen könne. Heute wolle man Herrn Altschüler anklagen, weil er wieder Vorrat gehabt und verkauft hätte, nämlich den in der Filiale und noch dazu den Referatbestand in der Zentrale. Der Verteidiger appellierte an das Gerechtigkeitsgefühl der Geschworenen, welche sich nicht durch die vom Herrn Staatsanwalt betonte, gänzlich ungerichtete Erbitterung der Konkurrenz beeinflussen lassen sollte. Nach längerer Beratung verneinten die Geschworenen sämtliche Schuldfragen, worauf alle Angeklagten freigesprochen wurden. Als Sachverständige waren hinzugezogen die Herren Schultheißendirektor R. Pfeiler, Mannheim, Emil Frey, Mannheim; Freyheit, Karlsruhe; Ferd. Dahn, Koblenz; Scharfberg, Offen; Dieffenbrunner, Straßburg; Kaufmann Sigmund Rahn, Straßburg; Lederfabrikant Ferd. Bösch, Ludwigs.

### Von Tag zu Tag.

Vierfacher Mord und Selbstmord. Athen, 22. Jan. Ein furchtbares Familiendrama hat sich in Winda, der Hafenstadt Athens, in einer deutsch-schweizerischen Familie ereignet. Der der Trunksucht ergebene Fleischermeister Johann Kausler, der vor langer Zeit aus der Schweiz nach Griechenland gekommen war und viele Jahre sich bei dem Delikatessenhändler Thomopoulos in

Stellung befand, hat in der Nacht mit einem großen Fleischermesser zuerst seiner Frau, dann seinen drei Kindern den Hals bis zur Kehle durchgeschnitten. Hierauf brachte er sich selbst eine furchtbare Wunde am Halse bei und legte sich zu der verblutenden Frau ins Bett. Am nächsten Morgen wurden alle vier als Leichen aufgefunden. Kausler hat die Tat offenbar in einem Zustande der Trunkenheit verübt, in dem er sich in der letzten Zeit permanent befand. Er hatte infolge seines Lasterlebens Stellung verloren und litt mit seiner Familie große Not, so daß er schon vor einiger Zeit einen Bekannten gegenüber gedroht hatte, er werde sich und seine Familie erorden, da er seine Lage nicht länger ertragen könne. Den Angehörigen Kauslers wurde hier in deutschen Kreisen große Sympathie entgegengebracht, da man wußte, wie traurig die Verhältnisse lagen, da Kausler jeden verdienten Groschen verlor und Frau und Kinder Hunger leiden ließ.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 23. Jan. Heute fand in der St. Hedwigskirche ein Trauerakt für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Grafen Compeh statt. Unter den Angehörigen des Reichstages wohnten dem leiblichen Vorfahren bei: die Staatssekretäre v. Bethmann-Hollweg, Schow, Kraetzel, die Unterstaatssekretäre Wernuth, Zuehl, Zöbel, Vertreter des Kriegsministeriums, des Reichsmarineamts, das Präsidium des Reichstages, die Zentrumsfraktion des Reichstages und des Landtags, sowie die Vorstände der Fraktionen des Reichstages. Nach dem Gottesdienst hielt der Reichstagsabgeordnete Domkapitular Dr. Schöller eine Gedächtnisrede, worauf die Leiche nach dem Leichter Bahnhof überführt wurde, um auf Schloß Nurell bei Pommern beigesetzt zu werden.

Ein babilischer Bürgermeister verhaftet.

Schöpsheim, 23. Jan. Wie von hier der „Völk.“ erfährt, wurde der Bürgermeister unserer Stadt, der frühere Rechtsanwalt Maier aus Freiburg von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Seine frühere Tätigkeit als Anwalt gab hierzu die Veranlassung. Bürgermeister Maier hatte vor wenigen Tagen sein Amt als Bürgermeister niedergelegt.

Ein neues starkes Erdbeben — wo?

Heidelberg, 23. Jan. Der Seismograph auf dem Königstuhl registrierte heute morgen ein heftiges Erdbeben. Das Vorbeben begann um 4 Uhr; das Maximum wurde um 4 Uhr 15 erreicht. Das Erdbeben war, dem „Heidelb. Tagbl.“ zufolge, nicht von der Heftigkeit desjenigen von Messina.

Stuttgart, 23. Jan. Dem „Schwäb. Mer.“ wird von der Hohenheimer Erdbebenkarte gemeldet: Schon wieder ist von einem neuen starken Erdbeben zu berichten, das sehr große Ausschläge auf den Seismogrammen der hier Instrumente geliefert hat. Die Herdbilanz des neuen Erdbebens ist schwieriger zu bestimmen als im Falle des Erdbebens von Messina. Es scheint jedoch, daß es sich hier um eine Entfernung von 3000–4000 Kilometer, also um eine erheblich größere als die Entfernung nach Süditalien, handeln dürfte. Der erste Vorläufer der sich genau bestimmen ließ, trat heute früh 3 Uhr 55 Min. ein. Als Zeitpunkt des zweiten Vorläufers ist angegeben 4 Uhr 0 Minuten 8 Sekunden. Die stärksten Ausschläge traten hier ein zwischen 4 Uhr 10 Minuten und 4 Uhr 12 Minuten. Im Falle die betreffende Gegend betroffen ist, muß schwerer Schaden angerichtet worden sein. Die größten Ausschläge betragen etwa Zweidrittel derjenigen bei dem Erdbeben von Messina.

Berlin, 23. Jan. Auf Anfrage teilt das Geodätische Institut in Potsdam mit, daß auch die dortigen Seismographischen Instrumente um 354 Uhr 45 Sekunden in 3 bis 4000 Kilometer Entfernung ein Erdbeben registrierten. Es war ein starkes dem Beben von Messina fast gleichkommendes, dessen Ort sich nicht genau feststellen ließ, da hier der Seismograph infolge der heftigen Erschütterung zerstört wurde.

Klausen, 23. Jan. Wie dem „Bogl. Anz.“ aus Unterfranken gemeldet wird, verzeichneten die dortigen seismographischen Instrumente heute früh um 3 Uhr 34 ein heftiges, 20 Minuten andauerndes Erdbeben, das westwärts verlief. Der Ausschlag ist größer als bei dem Erdbeben von Messina.

Siena, 23. Jan. Hier wurde heute früh 355 Uhr der Ausläufer eines wellenförmigen Erdbebens ersten Grades, das sein Zentrum in einer größeren Entfernung haben muß, verzeichnet.

Seibach, 23. Jan. Heute morgen 3 Uhr 54 Min. 30 Sek. verzeichneten die Instrumente der dortigen Erdbebenstation mit Ausnahme der Ausläufer eines Bebens. Die 2 Vorläufer traten um 3 Uhr 53 Min. 15 Sek. auf, während die Hauptbewegung um 4 Uhr 4 Min. 17 Sek. begann und um 4 Uhr 8 Min. 26 Sek. an dem einen verstärkten, vergrößerten Apparat ein Maximum von 170 Millimeter erreichte. Gegen 6 Uhr morgens erfolgte die Bewegung vollständig. Der 2. Vorläufer trat „Bgl. Anz.“ in einer Entfernung von 40000 Met. gegen. An Ort und Stelle wird die Katastrophe um 7 Uhr morgens eingetreten sein.

Die württembergische Volksschulnovelle.

Stuttgart, 23. Jan. Die 2. Kammer hat heute in der fortgesetzten Beratung der Volksschulnovelle einen Antrag des Zentrums auf Beibehaltung der geistlichen Ortschaftsaufsicht mit 10 gegen 25 Stimmen abgelehnt und diese Aufsicht auf dem Gebiete der Schulpflege einem Ortschaftsrat übertragen, der bei 1- und 2-Klassen-Schulen seinen Mitvorsitzenden (den Geistlichen) oder einen seiner Vertreter beauftragen kann, Schulbesuche zu machen, ohne daß sie befugt sind, Anordnungen zu treffen. Bei 3- und mehrklassigen Schulen wird die Ortschaftsaufsicht vom Oberlehrer bzw. Rektor ausgeübt.

Der Kaiser und die Bundesfürsten.

München, 22. Jan. Zur Feier des 50. Geburtstages Kaiser Wilhelms werden sich sämtliche deutschen Bundesfürsten in Berlin einfänden. In Vertretung des Prinzregenten Luitpold von Bayern wird Prinz Ludwig, der älteste Sohn des Regenten, sich zur Beglückwünschung des Kaisers nach Berlin begeben.

Der Zweck der überraschenden Kundgebung ist vollkommen durchsichtig. Es soll eben gezeigt werden, wie leicht auf Flugsand die Hoffnung unserer Feinde gebaut ist, daß die Novemberereignisse das innere Gefüge unseres auf Einheit gegründeten Bundesstaates gelockert haben möchten. Die Zusammenkunft unserer deutschen Staatshäupter, ihr Schören um das Reichshaupt an dessen Ohrtrag ist daher ein erfreuliches Bekenntnis zur deutschen Einheit, und der warme Dank jedes Vaterlandsfreundes gebührt dem, der den glücklichen Augen aufgebracht. Wir nehmen wenigstens an, daß er in den Kreisen der Bundesfürsten entstanden ist, denn von einer Berliner Einladung hat man bisher nichts gehört. Sie ist auch unwahrscheinlich und würde der Ausführung den schönen Reiz eines freien Augenblicks entziehen, der im Reich lebhaftes Interesse, draußen aber in den Kreisen der Mächte lange Gesichtspunkte vorzuziehen wird.

Eine Unternehmung mit Egon Hedini.

Berlin, 23. Jan. Aus Petersburg wird der „Danz.“ von Orient-Korrespondenz eine Unternehmung ihres Korrespondenten mit Egon Hedini mitgeteilt, der wir folgendes entnehmen, da es ein allgemeines Interesse beanspruchen kann: Der Zweck der letzten Reise Egon Hedinis war, eine gründliche Erforschung des fogenhaften Tibets, und der angrenzenden Länder vorzunehmen. Da der Forscher über einem englischen Verlag gegenüber kontraktlich gebunden ist, so konnte er über Tibet am allerwenigsten mitteilen und ließ sich nur etwas näher über Indien und Japan aus. Während der ganzen Zeit seines Verweilens in Indien hat Egon Hedini nur Militär und wieder Militär gesehen, und General Ritchener hat ihm die verschiedensten Heeresabteilungen vorzuführen. Indien rüstet, und zwar sehr ernst, zu einem Kriege oder zur Niederwerfung eines Aufstandes. — Von Japan sprach der Forscher in den begeistertsten Ausdrücken. In den 6 Jahren, in denen er das Land nicht gesehen, sind solche Fortschritte auf jedem Gebiet gemacht worden, wie es kein Land der Welt, weder Amerika, noch Deutschland noch England fertig gebracht hat. Die Japaner haben Jahrzehnte Übersprungen und sind schon völlig Europäer geworden. Japan will für sich einen Krieg, will auch auf Friedensbedingungen nicht mit bewaffneter Hand antworten, es braucht Frieden mit den europäischen Mächten. Die Armee macht einen vorrätlichen Eindruck, besonders weil der in Europa kassende Unterschied zwischen Soldaten und Offizieren niemals zur Geltung kommt. Darin liegt die Hauptkraft, das Solidaritätsgefühl der Armee.

Egon Hedini über seine Forschungsreise.

Stockholm, 23. Jan. Egon Hedini hielt gestern Abend auf Einladung der Anthropologisch-Geographischen Gesellschaft einen zweieinhalbstündigen Vortrag über seine Forschungsreise, dem die königliche Familie beizuwohnte. Der Präsident der Gesellschaft, Montelius, teilte mit, ein Fonds von vorläufig 10000 Kronen sei gestiftet worden, der Hedinis Namen führen und für geographische Forschungen verwendet werden sollte. In dem folgenden Vortrage hob Egon Hedini als wichtiges Ergebnis seiner letzten Reise hervor, daß er die Quellen des Indus entdeckt und eine genaue Karte dieser Gegend aufgenommen habe. Ferner habe er nordwestlich von Schigatse den Transhimalaya überschritten; er sei bis zu den heiligen Seen von Manasaropa vorgedrungen, wo er mehrere bisher unbekannte Gebirge, einen großen See, den größten des ganzen Systems, entdeckt. Er habe ferner den wirtlichen Lauf der Quellen des Brahmaputra festgestellt und dargelegt, daß der Rihorm, der bisher als Quelle angesehen wurde, nur ein Nebenfluß sei. Endlich habe er sowohl den östlichen wie den westlichen Teil des Transhimalaya erforscht, dessen Zusammenhang bisher völlig unbekannt gewesen sei. Es sei ihm gelungen, eine genaue Kenntnis dieses Gebirgssystems zu erwerben, das in seinem Charakter so sehr vom Himalaya abweiche.

### Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 23. Jan.

Am Bundesratstag: Kommissare.

Vizepräsident Rämpf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Zunächst wird der Gesetzentwurf betr. Abänderung des Wechselstempelsteuergesetzes in dritter Beratung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs zur Abänderung des Reichsgesetzes wegen Beilegung der Doppelbesteuerung.

Dr. Brunnermann (Reform.) erklärt: Die Novelle zeugt von bundesfreundlichem Entgegenkommen Preußens gegen die kleineren Bundesstaaten. Wir sind bereit, den Gesetzentwurf ohne Kommissionsberatung anzunehmen.

v. Brodhausen (Konj.): Wir halten die Abänderung des Gesetzes für erforderlich, müssen aber doch darauf hinweisen, daß die kleineren Bundesstaaten schon jetzt daraus Vorteil haben, daß eine Reihe von Beamten, die von Preußen ihren Gehalt beziehen, in ihnen ihren Wohnsitz haben. Wir wünschen, daß die finanziellen Verhältnisse, die dabei in Betracht kommen, geklärt werden. Deshalb wünschen wir, daß der Gesetzentwurf an eine Kommission verwiesen wird, die die Finanzreform berät. Abendsfalls werden wir für Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern sein.

Duara (natl.): Der § 4 des betreffenden Gesetzes, wonach die Beamten dort verständig werden müssen, wo sie ihre Gehälter beziehen, hat zu großen Untrügligkeiten geführt. Deshalb begrüßen wir die Novelle, deren wesentliche Bestimmung dahin geht, daß in Zukunft die Beamten in denjenigen Bundesstaaten verständig werden sollen, in dessen Gebiet sie ihren Wohnsitz haben.

Vinder (Zog.): Wir wünschen den Zusatz zu dem Gesetz, wonach auch die Arbeiter vor einer Doppelsteuer befreit bleiben. Sodann, wenn ein Arbeiter schon irgendwo seine Steuer bezahlt hat und vielleich in einem Nachbarort ein Zimmer bewohnt, dieser nicht auch zur Steuer herangezogen wird.

Ende (Freil. Sp.): In das Loblied des Herrn von Brodhausen kann ich nicht eintreten. Es war einfach die Pflicht Preußens, das im Besitze der Eisenbahnen ist, diese Novelle vorzulegen.

Oldenburgischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. von Otten-Oddenhause: Für die Einbringung der Vorlage spreche ich der preußischen Regierung den Dank der oldenburgischen Regierung aus. Ich bitte um rasche Erledigung der Angelegenheit, die für Oldenburg von großem Wert ist.

v. Demm (Wirtsh. Ver.): Wenn die Vorlage an die Finanzkommission verwiesen würde, so würde sie verfließen werden. Deshalb wünschen wir Ueberweisung an eine besondere Kommission.

Dr. Neumann-Hofer (Freil. Ver.): Auch wir begrüßen den Entwurf mit Genugtuung, weil er ein bundesfreundliches Entgegenkommen Preußens den kleineren Bundesstaaten gegenüber bedeutet. Eine Verweisung an die Finanzkommission würden auch wir als eine Verschleppung der Angelegenheit betrachten.

Sirumbach (Str.) begrüßt die Vorlage und wünscht Ueberweisung an eine 14gliedrige Kommission.



Aus dem Großherzogtum.

oc. Friedrichsfeld, 22. Jan. Ein Kind des Täpfers Carl Schnabel fiel aus dem in der Nähe des Ofens stehenden Bogens heraus und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

oc. Offenburg, 22. Jan. Die Leiche des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Oberschloßhauptmanns Offensand von Bercholz wurde heute in der Familiengruft zu Ortenberg beigesetzt. Der Großherzog war durch den Flügeladjutanten Freiherr v. Seutler, die Großherzogin Luise durch den Geh. Rat v. Thelus bei der Feier vertreten. — Die Einsegnung der Leiche, der auch das Großherzogspaar und Großherzogin-Witwe Luise anwohnten, wurde gestern abend in der Wohnung des Entschiedenen dem letzten Wunsch gemäß durch den Heidelberger Stadtpfarrer Dr. Frommel vorgenommen. Der Großherzog legte einen prachtvollen Kranz am offenen Sarge nieder.

Freiburg i. Br., 22. Jan. In der heutigen Bürgerausschussung wurde nach dreieinhalbstündiger Beratung ein Antrag des Stadtrates, der die Errichtung einer städt. Betriebskrankenkasse wünschte, mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt und dafür ein Antrag des geschäftsleitenden Stadtverordnetenvorstandes angenommen, der den Stadtrat ersucht, im Einvernehmen mit dem Vorstände der Allgemeinen Ortskrankenkasse und nach Anhörung der beteiligten Interessenten eine Änderung des Statuts der Ortskrankenkasse dahin herbeizuführen, daß auch die städtischen land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sowie die Beamten mit nicht über 2000 Mark Gehalt zwangsweise als Mitglieder der Ortskrankenkasse erklärt werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 21. Jan. Die auf Grund der Verordnung vom 26. Februar 1908 neu organisierte Pfälzische Handelskammer hielt heute vormittag im Kammergebäude ihre konstituierende Sitzung ab. Die nun ausgeschiedenen Vertreter des Handwerks waren zur Verabschiedung erschienen. Die Versammlung wurde einberufen und eröffnet von dem hgl. Regierungskommissar, Herrn Regierungsrat Dr. Landgraf-Spicer. Er begrüßte die anwesenden Mitglieder und würdigte in anerkennenden Worten die Tätigkeit der auscheidenden Kammermitglieder, um dann einen Mißstand zu werfen auf die Entwicklung der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer, die dem Vorgehen Frankreichs — die erste Kammer wurde 1850 zu Marseille gegründet — ihre Entstehung verdanke. Er hob ferner hervor, daß die Kammer durch die Verleihung der Korporationsrechte unter der neuen Organisation bedeutend an Ansehen gewonnen habe und sprach die Hoffnung aus, daß sie in Fragen ihres Standes zu den Plenarversammlungen berufenen Vertreter des kaufmännischen Geschäftsstandes nicht als Fremdlinge aufgenommen würden. Der Klamation erfolgte dann die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Vizepräsident Wagner und dessen erster und zweiter Stellvertreter, die Herren Kammerpräsident Dr. Brunt und Kaufmann Ludovic, alle von Ludwigshafen. Der Regierungskommissar erklärte die Kammer hierauf für konstituiert und übergab den Vorsitz an Herrn Vizepräsident Wagner, der seinen Dank abschaltete für das ihm durch seine Wiederwahl bewiesene Vertrauen. Der Vizepräsident schloß die Sitzung mit dem Hinweis, daß die Kammer sich für die nächsten Sitzungen mit der Beratung der Angelegenheiten der Kammer beschäftigen werde. Der Vizepräsident schloß die Sitzung mit dem Hinweis, daß die Kammer sich für die nächsten Sitzungen mit der Beratung der Angelegenheiten der Kammer beschäftigen werde.

P. Ludwigshafen, 22. Jan. In der heutigen Stadtratsitzung gelangte der Vorschlag der Armenpflege zur Vorlage. Derselbe verzeichnet eine Ausgabe von 165.000 M. (155.000 M. ordentliche und 10.000 M. außerordentliche Ausgaben). Die Ausgaben des Armenfonds für Miete und Naturalien sind bedeutend gestiegen. Die Zigarrenhändler haben eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet, die ihnen bis 9 Uhr offen halten zu dürfen. Rechtsrat Dr. Müller verwies darauf, daß sich unter den Unterzeichnern viele Leute befinden, die gar nicht Zigarrenhändler sind. Viele Geschäftsleute hätten sich überhies nur unter der Bedingung für den 8 Uhr-Schluß erklärt, wenn keine Ausnahmestimmungen getroffen würden. Die Eingabe wurde in ablehnendem Sinne verchieden. Für einen Schulbau in Mandelheim wurden 20.000 Mark bewilligt. Zur Feier des 50-jähr. Stadtjubiläums soll in diesem Jahre noch die Einweihung des Ferienheilungsbau in Ramfen in der Pfalz stattfinden. Die Kosten des Baus sind auf 78.000 M. berechnet. Davon entfallen 55.000 Mark auf den Bau selbst, die übrige Summe für äußere Arbeiten. Es können wechselweise 60 Kinder, im Sommer 120 Kinder untergebracht werden. Die Räume erhalten alle der modernen Hygiene und der fortgeschrittenen Pädagogik entsprechenden Einrichtungen. Der Bauhof für das Heim ist bereits auf 80.000 Mark angewachsen. Bezüglich der Beteiligung der verheirateten Beamten an der Pensionierung sprach sich der Stadtrat für Anlage eines Steges mit einem Kostenaufwand von 20.000 Mark aus. Die Volksschule hat im nächsten Schuljahre einen Besuch von 14.300 Schülern mit 247 Klassen. Der gegenwärtige Stand beträgt 13.150 Schüler mit 220 Klassen. Im ganzen werden also 21 neue Schulklassen notwendig für einen Zuwachs von 1.150 Schülern. Für die Vororte Mandelheim und Pfaffenheim wird das obligatorische 8. Schuljahr eingeführt.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telefonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Gewährhaftigkeit.)

Abonnent A. B. 1. Vor Vollenbung des 17. Lebensjahres können Sie Ihren Einjährigen nicht absolvieren. 2. Verlangen Sie die diesbezüglichen Vorschriften vom Notaramt. Soviel wir wissen, sind diese auch in der Buchhandlung von Remmich käuflich zu haben.

Abonnent C. E. Wenden Sie sich an das Bezirksamt Abteiburg.

Abonnent D. E. Die „Seifenfieber-Zeitung“ erscheint in Augsburg.

Stammstift auf der Rhein. Der Wirt ist verpflichtet, jedem anständigen Gast Speise und Getränke zu verabfolgen. Eine Ausnahme tritt nur bei Geheulern ein.

Abonnent A. B. in R. Sie wenden sich am besten selbst an das Bezirkskommando Mannheim. Wenn Sie hier wohnen, so müssen Sie sich auf alle Fälle auch hier zur Musterung stellen. Anders verhält es sich, wenn Sie in Ludwigshafen wohnhaft sind. — Eine Abonnementskarte Redau-Mannheim stellt sich auf M. 4.60 3. Klasse; diese Abonnementskarten werden auch an Kaufleute ausgeben.

Abonnent S. P. 1. Eine Verdimnung von Wasserstoffperoxyd kann als Mittel, um die Zähne weiß zu machen, empfohlen werden. 2. Als Zahnpulver mag folgende Mischung dienen: 250 Gramm präzipitierte Kreide, 125 Gr. Weidenwurzel (fein pulverisiert), 4 Gr. Cammin, 0,5 Gr. Rosenöl und 10 Tropfen Sandelholzöl.

Abonnent W. S. Sie tun am besten, wenn Sie mit der Dame logisch bei der hiesigen Postdirektion vorstellig werden. Die Einstellungsverhältnisse sind zwar günstig, doch soll, wie wir erfahren, momentan kein Bedarf an weiteren Kräften vorhanden sein.

Abonnent E. S. Wenn die fernere Benutzung der Wohnung eine erhebliche Gesundheitsgefährdung befürchten läßt, können Sie ohne Einholung einer Kündigungsschritt aussetzen und auch Schadenersatz wegen der verdorbenen Möbel beanspruchen.

Abonnent L. S. in S. Bei Gütergemeinschaft erhält der Überlebende Ehegatte beim Tode des anderen zunächst die Hälfte des Gütergemeinschaftlichen Vermögens, von der anderen Hälfte nimmt er zu 1/4, die Kinder zu 3/4 zusammen teil.

Abonnent R. M. Das in Ihrer Anfrage näher geschilderte Verhalten des betr. Herrn trägt allerdings den Charakter eines Betrugsversuches in sich. Sollen tatsächlich die Gläubiger nicht in den Besitz der vollen ihnen zustehenden Beträge gelangt sein, so wird es sich für diese empfehlen, eine Anzeige zu erstatten.

Abonnent G. H. Nur schuldabhängige Mittel, wie z. B. Pfandbrief, dürfen dem Uebelstand abhelfen können.

Abonnent P. M. in W. 1. Durch Obdunkelung dürfte heute die Todesursache kaum noch zu ermitteln sein; es hängt natürlich von den Umständen ab, ob eine längere Erhaltung eventuell günstig gewesen sind. 2. Die Testamenten müssen, wenn der Erbschaft nicht erklärt hat, nicht schreiben zu können, von ihm eigenhändig unterzeichnet sein. Der Inhalt des zuletzt errichteten Testaments ist allein maßgebend, wenn die Form gewahrt worden ist. Dies wird wohl der Fall sein, da die Erbschaft in beiden Fällen einen Natur hinzugezogen hat.

Abonnent E. D. 1. Zur Veränderung des Familiennamens ist die Ermächtigung der Staatsregierung einzuholen. 2. Große Kosten sind damit, soweit es bekannt ist, nicht verbunden. 3. Wie lange die Erbschaft des Vermögens dauert, können wir doch nicht gut sagen, es kommt auf die Umstände an. 4. Die Einwilligung der Geschwister ist nicht erforderlich.

Abonnent S. R. Das Landesbad in Baden-Baden wird am 1. März geöffnet und am 1. November geschlossen.

Mannheimer in Konstanz. Das Gedicht eignet sich nicht zum Witz. Wir zweifeln jedoch nicht daran, daß Sie mit dem Poem bei Ihrer Braut entschieden mehr Glück haben werden, als bei uns.

Abonnent M. R. Meinerter Chocolade ist in der Pflanzwelt nach wie vor ein eingetragenes Warenzeichen unbekannt. Es könnte sich höchstens um feilgekauftete Chocolade handeln, was nach näher liegt, um markierter Chocolade. Letzterer wird mit Kakaobutter hergestellt.

Volkswirtschaft.

Neue 4proz. badische Staatsanleihe.

Die erstmalige Notierung der 4proz. badischen Staatsanleihe vom Jahre 1909 an der Mannheimer Börse erfolgt am nächsten Montag aufgrund des § 39 des Vorsechgeses (ohne Prospekt).

Neue 4proz. württemberg. Staatsanleihe.

Die württembergische Staatsfinanzverwaltung hat für den Herbst 1909 ein Anleihen von 26 Millionen Mark in Aussicht genommen, für den Herbst 1910 ein Anleihen von 27 Millionen Mark. Beide sollen 4proz. zinsig sein. Von den Anleihen sind 51 Millionen für die Zwecke der Verkehrsanstalten, 2 Millionen für allgemeine Staatszwecke erforderlich.

Rohlenmarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Situation auf dem Rohlenmarkt ist seit unserer letzten Bericht unverändert. Der Absatz geht nur fallend vor sich und wenn auch jetzt schon die nach dem Absatz für Rohlenlieferung gemacht werden, so ist man doch immerhin noch zurückhaltend.

Das Hausbrandholzgeschäft ist infolge der wieder eingetretenen kalten Witterung lebhafter.

Infolge des besseren Wasserstandes sind auch die hiesigen Zufuhren wieder aufgenommen worden.

Die bayerischen Finanzen.

in München, 22. Januar.

Im bayerischen Budget für die Finanzperiode 1908/09 sind die Einnahmen aus dem Verordnungsverehr auf 66.450.000 M., aus dem Verordnungsverehr auf 141.450.000 M. pro Jahr veranschlagt. Wie der Jahresabschluss pro 1908 ergibt, blieben aber die erzielten Einnahmen um 3 Millionen und die Ausgaben um 11 Millionen hinter dem Ansatz zurück. Nun hat man aber für die laufende Finanzperiode gegen die vorausgegangene mit Mehreinnahmen gerechnet und a. auch auf die das neue Gehaltsregulativ bayer. das bei den Beamten der Verkehrsverwaltung allein schon 7,2 Millionen Mark mehr erfordert. Mit Rücksicht auf die erwarteten Ueberschüsse der Verkehrsverwaltung und auf den Mehrerlös aus den Postgeschäften glaubt der Finanzminister trotz der Gehaltsveränderungen mit einer nur fünfprozentigen Steuererhöhung auszukommen. Wenn man der Anzahl der Verkehrsverordnungen auch im Budgetjahr 1909 ansetzt, dann wird er mit der Bilanzierung der bayerischen Staatsfinanzen seinen haben, umso mehr, als die Ausgabenverordnungen den Posten von Mark 1.200.000 für Beamtenaufbesserung enthalten, den man, wie oben schon angedeutet, aus den Ueberschüssen decken wollte. Dazu kommt, daß die Zinsen für die Eisenbahnkredit bzw. die Eisenbahnanleihen unter solchen Verhältnissen künftig kaum mehr aus den Ueberschüssen

gedeckt werden können, und daß damit auch die beabsichtigte planmäßige Staatsschuldentilgung vorerst über den Haufen geworfen ist. Eine erhebliche Steuererhöhung wird die Mittel kaum zu beschaffen sein, wenn nicht, womit man rechnen, die steigende Konjunktur die Verkehrseinnahmen im laufenden Jahr bessert. Einen Ausblick gibt es auch die Rührung aus den bayerischen Staatsanleihen, die in rationaler Weise als bisher durchgeführt werden; allein auch hier ist das Ergebnis noch fragwürdig wegen der Absatzmöglichkeit oder besser, wegen der Absatzpreise.

Börsen-Notizenbericht.

W. London, 21. Januar.

So wenig der Markt in seiner Majorität letzten eine Erhöhung der Bankrate erwartete, so viel befürchtete er sich jetzt mit der Möglichkeit einer weiteren Erhöhung. Diese Befürchtungen haben jedoch keine berechtigte Basis, wenigstens nicht für den Augenblick. Tagesgeld notiert 3 1/2—3 3/4 pSt., Banken mit weitestlicher Abnahme 2 1/2 pSt., Privatdiskont für zweimonatliche Papiere hält sich unter 2 1/2 pSt., viermonatliche Diskont 2 und 3 pSt. und sechsmonatliche 2 1/2 pSt. Das die Goldbewegung anbelangt, so wurden vergangenen Montag 420.000 £ für südamerikanische Rechnung hier entnommen — nicht unerwarteter Weise — und fast die ganze Goldanfuhr von 600.000 £. wurde seitens Paris zum Preis von 77 s 10 u. 5 d. abgefordert. Dagegen erhielt die Bank von England 200.000 £ Sovereigns von Indien. Der New Yorker Wechselkurs steht günstig für den hiesigen Platz und die französische Devisen 25.12 1/2. Diese hat sich somit noch nicht erhöht, aber vor der Fixierung der zukünftigen Anleihe in Paris hat man solche auch nicht erwartet. Sicherlich wird die Bank von England erst den Einfluß ihres Sprags abwarten, ob sie überhaupt an eventuelle Maßregeln denkt, um ihre Reserven stärken zu können, und die umso mehr, als die Goldbewegung von Indien ein Faktor nicht vorübergehender Natur zu sein scheint, denn weitere 600.000 £. sind auf dem Wege hierher und 250.000 £. nach Paris. Heute sieht es daher tatsächlich aus, als ob eine eventuelle weitere Erhöhung des Bankrates nur in Frage kommen könnte, wenn die Ansprüche an den Geldmarkt durch Neumissionen zu hart werden und diesen ein Regel vorgeschoben werden muß. In der Tat sind die jüngsten Geldbedürfnisse großen Umfangs: so sind dieser Tage 600.000 £. 4 pSt. 10-jährige New Zealand Bonds zu 101 pSt. und 600.000 £. 3 1/2 pSt. 10-jährige Randanleihe zu 99 1/2 pSt. aufgelegt worden. Andere sind noch in Vorbereitung, unter welchen die Grand Trunk Pacific mit 1.000.000 £. Bonds figurieren.

Englische Bonds verlieren anfangs leicht abgemäßig, schließen jedoch erhalt, teilweise infolge einiger Käufe für die Regierung. Ferner die Werte der letzten nur wenig Veränderungen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die neue russische Anleihe, die am anfangs d. l. vor der Zeichnung auf 1 pSt. 1/2 notierte, seitdem und nunmehr nur noch 1/2 pSt. 1/2 notiert. Der hiesige Teil der Anleihe wurde, wie verlautet, fünf Mal überkauft, doch sind die Zuteilungen bis zur Stunde nicht erfolgt. Japaner konnten hart anziehen auf die Budgetziffern, besonders aber auf die veranschlagte Aufhebung der Regierung, alljährlich große Beträge der Schuld zu amortisieren. Außerdem wirkte anregend, daß zukünftig die Coupons der japanischen Anleihen auch im Lande selbst ohne Abzug von Einkommensteuer eingeleitet werden sollen.

Deutsche Bahnanleihen verlieren durchwegs in tiefer Haltung in Zusammenhang mit den längsten unangenehm Verkehrsläufen. Verschiedene Dividenden wurden angekündigt. Die West-Galton überreichte nicht mit der Reduktion ihrer Ausschüttung um 1/2 pSt. Verdrängung fanden die Abkühlung der South Eastern und Graham und Dover Compagnien, ebenso die um 1/2 pSt. bessere Dividende auf Brighton Ordinary. Die Metropolitan Railway erklärte die nächste Dividende wie im Vorjahr der höchsten Dividenden, die Central London Railway konnte die ihrige erhöhen dank der durch die französisch-englischen Ausstellungen gebesserten Einnahmen.

Das Hauptgeschäft an der Börse fand wiederum in Amerika statt, deren Tendenz durchwegs eine bessere als in der vergangenen Woche war. Die fürstlich geordneten verschiedenartigen Verkehrsläufen haben sich bisher nicht verwickelt, sie haben im Gegenteil einer großen Unversicht mit Bezug auf die Erledigung dieser schwebenden Fragen Platz gemacht. An erster Stelle sei die Erie-Anleihe erwähnt, von der es nunmehr ziemlich bestimmt heißt, daß die amerikanische Kommission ihre Bedenken gegen die Ausgabe von 20.000.000 Doll. Erie Bonds aufgegeben habe. Dierdurch erklärt sich die Nachfrage für Harriman Pacific Serie, speziell für Southern Pacific, in denen von guter Seite große Käufe vorgenommen wurden. Was die New York Central Affäre anbelangt, so liegen Anzeichen vor, daß Harriman mit der Vanderbilt-Morgan-Gruppe zu einer Verständigung kommen wird. Auf der anderen Seite jedoch liegen Meldungen vor, wonach sich die Spannung der Hill und Harriman Interessenten vergrößert haben soll, und zwar in der Form, daß Harriman der Colorado u. Southern Railway die für die Hill-Gruppe angekauft worden ist, dieser Bahn eine von ihm kontrollierte Parallellinie entgegenzusetzen beabsichtigt.

Was die Aussichten dieses Marktes anbelangt, so sprechen momentan drei Hauptfaktoren das Bedenken der New Yorker Wechselkurs, die angeblich in Schwere bedinglichen großen Projekte und die ökonomische Lage des Landes. Mit Bezug auf ersteren Punkt glaubt man hier, infolge der höheren Bankrate mit der Möglichkeit größerer Goldexporte hierher rechnen zu dürfen, was auf die Einmündung der Weltlage in New York und konsequenter Weise auf die Positionen derselben nicht ohne merklichen Einfluß bleiben sollte. Was den zweiten Faktor anbelangt, so dürfte, wenn die hier vorliegenden Meldungen annehmender der Richtigkeit entsprechen, die diversen Projekte zu größeren Kontrollkäufen der Aktien verschiedener kleinerer Unternehmungen führen, wodurch dem Markt eine gewisse Aktivität gesichert wäre. Andererseits jedoch würde die innere Lage des Marktes durch derartige Käufe nicht an Befestigung gewinnen und jedenfalls das Publikum nur noch mehr zurückzucken. Der Hauptfaktor jedoch für die zukünftige Entwicklung dieses Gebietes liegt in der wirtschaftlichen Lage. Hier scheinen sich selbst manche deutliche konsequenter Richtung klar zu machen zu haben, denn die so mannigfaltig in Aussicht gestellte Besserung ist doch in Wirklichkeit bis jetzt nur noch sehr unbedeutend. Allerdings sprechen hier spezielle Gründe mit, so die Lage des Kupfermarktes, die heute, gelinde gesagt, eine außerordentlich ungünstige erscheint. Inwiefern man amerikanischen Stahlwerken Verluste machen darf, bleibe dahin gestellt, aber Tatsache ist, daß konstante Werte in absehbarer Zeit keine wirkliche Besserung des Marktes des roten Metalls sehen können, trotz des, wohl mit Berechtigung, erwarteten langamen Aufschwunges der Weltkonjunktur.

Der sich seit Anfang d. W. geltend machende Markt ist seine feste Haltung der ruhigen Weltmarkt. Der Konjunktur ist diese Woche so gut, wie gar nichts, dagegen fand das Ray einige Anzeichen hierher für gewisse Abschwächungen. Unter diesen waren Vogelstrut u. Rantes Deep bevorzugt und schließlich dieselben zu den höchsten Preisen. Man hofft, daß der Markt eine neue Anregung durch das Projekt der Cable-Gruppe erhalten werde, durch die Victoria Falls Power Co. ein neues großes Kraftwerk unweit von Rhodesport zu errichten, wodurch eine weitere Reduktion der Beleuchtungskosten der Goldminen gesichert erscheint. Das Arrangement zwischen den beiden genannten ist zwar noch nicht perfekt, aber es sind nur noch geringe Details zu erledigen, über die wohl in den nächsten Tagen eine Einigung stattfinden wird.

Auf dem Diamanten-Gebiet war die Tendenz irregulär. Zur selben Zeit, da De Beers Aktien liegen, gingen Premier Diamonds zurück. In einigen Tagen der Woche ging der „Rockfill“ um, errierte gegen letztere zu kaufen. Jemand welche vernünftige Gründe hierfür liegen jedoch nicht vor, eher für das Gegenteil. Die Hauptursache des Rückganges von Premier dürfte jedoch in Verfall einer südafrikanischen Bank liegen, die größere Beträge Premier-Aktien für Rechnung eines ihrer Kunden realisierte, der auszufälligen Positionen in diesen hatte und angeschuldigt der gewissen Kurse, ihm zu Abgaben genötigt sah.

Von 3 hodeischen Aktien erübrnen Eldorado große Aufmerksamkeit auf außerordentlich günstige Aussichten, die in der Zeit der Erwartungen eingeworfener Aktien übertraffen sollen. Es verlautet, daß der 4. Horizont jetzt auf 90 Fuß erweitert ist und einen hohen Goldgehalt zeigt.

Lebhafteres Geschäft herrschte auf dem westafrikanischen Mineralmarkt, speziell lagen die Aktien mit kleiner Rundnote in Nachfrage. Es wird gemeldet, daß verschiedene Anomalationen im Kongo sind und die Consolidated Goldfields Co. eine der Interessenten ist.

4proz. neue Kaffeler Staatsanleihe. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, die auszubereitenden 1 1/2 Mill. Mark Kaffeler Staatsanleihe der Gruppe Kaffeler Vorkredit, André u. Herzog, G. Schmeier, Gebr. Jahn, Schwarzenberg u. Co., Wilmanns u. Klaut, Kassel, etc., etc.

Vom Gas- und Siedrohr-Substanz. In der gestrigen Sitzung des Gas- und Siedrohr-Substanz wurden die Preise für Siedrohre durch Erhöhung der Rohstoffe um 8 Prozent drückt zu 1 1/2 g. Drückte wurde der Preis für Rohstoffe durch Erhöhung der Rohstoffe in entsprechender Weise um 2 bzw. 1 Prozent erhöht. Die Erhöhung erfolgte mit Rücksicht auf die ausländische Konkurrenz und in Anbetracht des schwebenden Geschäftes.



# MARCHIVUM















Haus mit Garten.

Stephanieapostrophe,  
 sehr rentabel, unter günstigen  
 Bedingungen zu verkaufen.  
 Offerten mit dem Betrage  
 respektieren unter Nr. 100  
 an die Expedition d. Blätter.

Vornamehmes größtes  
**Stadthaus**  
 in schöner Lage, sammt  
 veralteten der  
 zu verkaufen.  
 Beschaffenheit des öf-  
 fentlichen Baus.  
 Nr. 100. 1878. a. d. Grub.

Wohnschreinerei  
weg. Todesfall zu verkaufen  
Platz, mit. Nr. 1324 an d.  
Erped. d. S. 91.

Wagnererei mit eig. Schlach  
thaus in besser Lage Seder  
heims zu verkaufen oder  
verpachten. Offerten unter  
Nr. 1276 a. d. Exp. d. S. 91.

**Heidelberg.**  
 6/8 cent. neues Wohnhaus  
 (Edhous) mit Vorgarten  
 elektr. Licht, L. Säge-  
 schenkel und d. Schenkel-  
 preis zu verkaufen. Ein-  
 nahme von 20. Doppel-  
 haufenreier Baumplatz wird  
 Zahlung genommen. Dier-  
 Nr. 1120 a. d. Exp. ds. St.  
 Günstiger Gelegenheitskauf!  
 Reichere gerüstet. Tele-  
 fon zu verkaufen. Zu erfragen  
 Nr. 2, 1a, 3. Etod links ab  
 5, 17, 2. Etod rechts. 178

Vom Abbruch der Wohn-  
 haufen St. 116, K. 7, St. 116  
 2. Etod. 1. Etod. 1. Etod.  
 Dachstuhl, a. les. Daus-  
 st. 116, 1. Etod. 1. Etod.

**Pöbheres Peter Löß**  
Architect: u. Bau eichst:  
Ruitsstraße 18.  
177

**K. Ruitersrolle**  
ca. 80 Str. Tragrost, zu ver-  
kaufen. Redarvorlandgras  
18, parterre. 177

**Bureau-Möbel etc.**  
umwandelbar billig abzu-  
geben. 66198

**Jabril Stojenberg.**  
Kontorhaus. Tel. 5664.

Ein gut erhalt. kräftiger  
Dampfwagen u. 1 Werkstat  
taufen für Schreiner zu ver  
kaufen. K. 4. 23. 6779

Schreibbiß (Diplomat) 0,8  
x 1,50 Meter, Sechsende  
Bismuthdrift, fließig, in Ge  
benholz und bestem Zustand  
zu verkaufen. Näheres bei  
Georgstraße 3, Souren. 160

Heil. Wenz. um 1 vermehrt  
Näher: 100 in Varnitz 4 600

Schreibmaschine gebraucht  
zu verkaufen. Ge  
schrieben unter Nr. 1448 an  
die Expedition des Blattes.

Tafelzucker

Stadt- u. Gehof-Anzug

und sonstige Herrenkleider in  
schöne Form zu verkaufen.

**Leitern**  
 für Hausbohlungen, Radreifen etc.  
 Julius Bodt, 1444  
 Mittelstraße 3,  
 Gutenbergstraße 21a, Tel. 588.

Tropfen Bager in modernen  
 weinwand, Kaffeemaschine  
 schmeie Jenerlichkeit.  
 47 Sek's Eingang von  
 gebrachten Schlangen.  
 Cfr. 4120. Pfeffer, D. 6  
 Coof, Schatz, Einzig  
 Schreitstil, These u. Nar-  
 sen, Spiegel, Röhren, Dima-  
 schelung, polier, u. lad.  
 Beutchen, Kuschelstil  
 Röhren, u. a. m. 67  
 Aufbewahrungsm., R. 6

**Pianino,**  
 neu, schöner Ton u. Aus-  
 stattung (1 mit Garantie)

zu billig abzugeben.	
C. S. 8. part.	1129
<b>Pianos</b>	
25 Rtl. monatlich. Wird n. 99. am Markt Pianos Kammer, Pianogebäude. Verkauft.	
<b>Fadewannen</b> im verkaufen in Abtheilung n. 26-27 Markt Zettl, J. L. 20.	
Kuhhund polterte Kleider- schäume billig zu verkaufen. Hauptstrasse Nr. 50, Schreinerei.	1640
Weinstoffe Kriegsbeute, Pianos all. billig zu verk. Rud. Winderpacher, Schweiz- engrüb., 108 part. 1061	
<b>Schäumer Perubornstein</b> , Bäder, Bädern, preis- et abzugeben,	
D. 7. 15.	1278



# LUDWIG ALTER

Hof-Möbelfabrik  
DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

**Ausstellungshäuser:**  
Elisabethen-Str. 34 und  
Zimmer-Strasse 2 u. 4.  
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille  
St. Louis 1904: . Gold. Medaille  
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette  
Darmstadt 1904: Plakette  
Darmstadt 1908: Plakette

Grösste und leistungsfähigste Möbelfabrik Deutschlands.  
Konkurrenzlos in Bezug auf Preise, Schönheit der  
Formen und Qualität der Arbeit. Reichhaltigste  
und ständig wechselnde Ausstellung kompletter  
Wohnungseinrichtungen in allen Preislagen. Sämtliche  
Räume, auch die einfachsten, von ersten Künstlern  
entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur

**Franko-Lieferung**  
**Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

## Stellen finden.

### Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter

(G. V.), Mannheim.  
Schnelle Stellenvermittlung für  
Kaufmännische, Buchhalterische,  
Büro- und Unterhaltungs-  
Arbeiten, Stenographie und  
Rechnungswesen. Mitgliederzahl 900.  
Jahresbeitrag 200 Mk. 1909  
Stellen bringt 1909

Deutscher Stellen-Rathweis.  
Stellen jeder Art für männl.  
u. weibl. Personal sofort zu  
besetzen. Vertr. H. Seher,  
Strasbourg i. El., Weihen-  
strasse 12, 1. Stod. 8121

Tüchtiger junger Gehilfe  
auf ein Anwalts-Bureau  
sofort gesucht.

Offerten unter Nr. 1759  
an die Expedition dieses  
Blattes.

Ältere lehrende Erzieherin  
für ein Pensionat mit 20  
Schülerinnen. Offert. unter  
Nr. 1760 an die Exped. d. Bl.

Ein mit der Expedition  
und dem Expeditionswesen  
gut vertrauter

**junger Mann**  
auf Fabrik-Kontor zum  
Eintritt per 1. April oder  
früher gesucht.

Off. unt. Nr. 1751 an  
die Expedition d. Blattes.

**Nebenverdienst**  
für  
Geschäftsleute, Angestellte,  
Buchhalter oder pensionierte  
Beamte u.

Vertreter und stille  
Vermittler

Sucht eine allseitige Lebens-  
versicherung: Gütlichkeit, So-  
ber, Ausdauer, Ansehen und  
Wohlfühlensversicherung, allen-  
falls bei hohen Beträgen.

Offerten erbeten unt. Nr. 1760  
an die Expedition d. Bl.

Tüchtige Damenschneider  
bei dauernder Beschäftigung  
gesucht bei

St. P. 7, 1.

Gut empfohlener junger  
Mann, in der Verpflegung  
besonders, findet Stellung.  
Offerten unter Nr. 1759  
an die Expedition dieses  
Blattes.

Solides Mädchen für Küche  
und Hausarbeit gegen  
guten Lohn per 1. Februar  
gesucht.

Schwägerin, 21. Jahr,  
Geschäftsführerin, junger  
Dame

zum Besuche seiner Kundin.  
(solche Kundin) für einige Std.  
des Tages gesucht. Off. u.  
m. Angabe tel. 1. St. u. 2. St.  
Jugendliche, erbeten unter  
Nr. 1760 an die Exped. d. Bl.

Für kleinen Privat-Haus-  
halt in nächster Nähe Mann-  
heims ein in allen Haus-  
arbeiten erprobtes Mädchen  
gesucht, das bürgerlich kochen  
kann. Hoher Lohn. Offerten  
unter Nr. 1767 an die Exped.  
dieses Blattes.

2 tüchtige Mädchen, die et-  
was servieren können gesucht  
in eine Kantine. Wo liegt die  
Expedition d. Blattes. 840

**Beif. Personal**  
für Ausland sucht und empfiehlt  
4743 Bed.-Büro, P. 4. 15.

Ein anständiges  
Mädchen  
mit guten Kenntnissen für  
Hausarbeit gesucht.  
Näheres P. 6, 4-5, 1626

## Tüchtige Köchin und Zimmermädchen

per 1. Februar gegen hohen  
Lohn gesucht. In erfragen  
amisch. 2-3 Uhr o. 6-7 Uhr  
N 7, 1. parterre. 1758

Ein jung. Mädchen u. 11.  
Familie mit einem Kind so-  
fort oder später gesucht. Näheres  
bei Frau Peng, Hofgarten-  
strasse 19, 8. Stod. 1712

Ein anständiges Mädchen  
mit guten Reagen. zum bal-  
digen Eintritt gesucht. 1004  
O 7, 24, 8. Stod. rechts.

Köchinnen, Zimmer-, Haus-  
u. Küchenmädchen für erhe. St.  
u. 1. St. 1. St. 1. St. 1. St.  
Braun, T. 1, 15.

Telephon 3247. 1776

Besseres Kindermädchen per  
1. Februar gesucht eventuell  
tagelohn. 1894

E 4, 1, 8 Treppen.

Ein anständ. Mädchen für  
Hausarbeit und Servieren  
sofort oder 1. Februar ge-  
sucht.

Näheres Wirtschaft „Zur  
Reinpromenade“, Stepha-  
nienpromenade Nr. 15.

**Personal jeder Art**  
für Haushalten, Hotel und  
Restaurant, für hier u. aus-  
wärts sucht und empfiehlt.  
Bureau Gipper, 4. 1. 1. 1.

Telephon 3247.

**Lehrplangsuche**  
Wasser- und Tücherseiler  
gesucht. 838

Friedr. Schöberr, Wasser-  
meister, K. 1. 6.

Auf das kaufmänn. Bureau  
einer bedeutend. Fabrik wird  
per 1. April ein junger Mann  
aus achtbarer Familie als

**Lehrling**  
geg. kleine Vergüt. gesucht.  
Berlangt wird gute Schul-  
bildung und möglichst Be-  
reitschaft zum einjähr.-frei-  
willigen Dienst. Belegende  
zu guter Ausbildung.

Selbstgeschriebene Offerten  
unter Nr. 1765 an die Exped.  
dieses Blattes.

**Lehrin**  
mit guter Schulbildung bei  
Vergütung per sofort gesucht.  
Schriftliche Offerten an Emil  
Schmid & Co. 1766

**Lehrmädchen**  
Ein Lehrmädchen aus ach-  
tbarer Familie geg. sofortige  
Vergütung gesucht.  
Rathschild & Lehmann,  
Marktplatz.

**Lehrmädchen**  
aus guter Familie gesucht.  
Rizzo-Parfümerie, Pfälzer  
Str. 97.

**Stellen suchen**  
Kontoristin  
bepandert i. Stenographie u.  
Schreibmaschine sucht Stellg.  
p. 1. Febr. o. März. Off. u.  
m. Nr. 988 o. d. Exp. d. Bl.

**Lehrling.**  
Für meinen Sohn, Absolvent  
der U. II des Realgym-  
nasiums mit Realstufe, suche  
ich per April geeignete Stell-  
ung als Lehrling in einem  
Bank- oder Großhandlungs-  
haus. Offerten erbeten unt.  
Nr. 1584 an die Exped. d. Bl.

**Lehrling.**  
Für meinen Sohn, Absolvent  
der U. II des Realgym-  
nasiums mit Realstufe, suche  
ich per April geeignete Stell-  
ung als Lehrling in einem  
Bank- oder Großhandlungs-  
haus. Offerten erbeten unt.  
Nr. 1584 an die Exped. d. Bl.

**Lehrling.**  
Für meinen Sohn, Absolvent  
der U. II des Realgym-  
nasiums mit Realstufe, suche  
ich per April geeignete Stell-  
ung als Lehrling in einem  
Bank- oder Großhandlungs-  
haus. Offerten erbeten unt.  
Nr. 1584 an die Exped. d. Bl.

## Nervenleiden

als: Neurasthenie, Neuralgien, Schwächezustände, Gesichtsschmerzen, Schwindel-  
anfälle, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Nervenzerrüttung

## Rheumatismus

Gicht, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von  
Quecksilberkuren etc.

## Haut- u. Haarkrankheiten

wie: Lupus, Schuppen, Bart- und nassende Flechte etc., Geschlechtskrankheiten,  
Gesichtspickel, Krampfadergeschwüre (durch Eis-nichtbehandlung); Haarausfall,  
Haarschwund, beginnender Kahlköpfigkeit, kreisförmiger Kahlheit, Schuppen etc.

## Bronchial-Asthma

Bronchial-, Hals- und Nasenkatarrhe; ferner bei Magen-, Leber-,  
Nieren- und Blasenkrankungen etc.

## Frauenleiden

(In Verbindung mit  
Thure-Brandt-Massage  
durch die verschiedenen Spezial-Anwendungen des kombinierten  
Elektr. Lichttheilverfahrens

Hydro- und Elektrotherapie, Hand- u. Vibrations-Massage. — Nähere Auskunft erteilt  
Dir. Hch. Schäfer Lichttheil-Institut, Elektron, nur N 3, 3, 1.

9jähr. Praxis in Mannheim. — Sep.-Abt. f. Damen u. Herren,  
geöffnet von 9-12 vorm. und 2-9 Uhr abends.  
Sonntags von 10-12 Uhr. 5293

Erstes grösstes und modernste Institut am Platze.  
Viele Chronisch-Kranke, die durch die verschiedenen Kurmethoden und  
Heilbäder keine Heilung fanden, wurden durch das kombinierte elektrische Licht-  
theilverfahren in Verbindung mit den neuen physikalischen Heilmethoden im  
Lichttheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, 1, geheilt.

Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer.  
Zahlreiche Dankschreiben.

**Victoriastr. 8**  
3 Räume, modern eingerichtet,  
für Kaufm. od. techn. Bureau  
geeignet, p. 1. April, ev. so-  
fort zu vermieten. Näheres da-  
selbst 8. Stod. oder bei  
H. Tannenbaum,  
Vergütungsagentur, P. 6, 18.  
Telephon 1770. 1501

**Bureauräume**  
3 Zimmer, Pensionat 10  
parterre zu vermieten.  
Näheres daselbst. 1615

**Läden.**  
C 3, 19  
part., Laden zu vermieten.  
Kaufm. 2. Stod. 66200

E 1, 12 Markth., im Zentr.,  
2 Läden, mit oder  
ohne viel. eile Parterre-  
räume, zu vermieten.  
Näheres daselbst bei We-  
ger, Jägerstr. 11, part. 1743

**Entresol**  
mit Eingang von der Breiten  
Strasse, ca. 170 Quadratmeter,  
per Anfang März zu verm.  
Näheres H. 1, 1/2, 2. St. 1594

**Laden**  
für Filialen geeignet mit  
Zimmer, Küche, Bad, Toilet-  
te, elektr. Beleuchtung.  
Käufersstr. 91. Tel. 1490.  
67853

**Laden**  
sehr geräumig, mit Magazin,  
in guter Lage der Oberstadt,  
sofort zu vermieten.  
Näheres C 1, 4, 1 Treppen  
(Bureau). 1698

**Hch. Tanzstr. 19**  
schöner Laden, 36 qm (ev. auch  
als Bureau) mit 1 Zimmer  
u. Küche per 1. April u. v. 1238

**Laden**  
sehr geräumig, mit Magazin,  
in guter Lage der Oberstadt,  
sofort zu vermieten.  
Näheres C 1, 4, 1 Treppen  
(Bureau). 1698

Schöner Laden, in dem seit  
Jahren gutgehend. Bäckerei-  
filiale betrieben wurde, mit  
ob. ohne Wohnung per April  
zu vermieten. Näh. Reppert-  
strasse 18a, parterre. 1243

**Bäckerei** in guter Lage  
auf 1. April  
zu vermieten. Näheres Wa-  
gnerstrasse 13, 3. Stod. 805

Im Zentr. d. Stadt, beste  
Lage, Ecke gep. Planken, sind  
**2 schöne Läden**  
mit 6 grossen Schaufenstern  
mit Bureau, Magazin und  
Keller, ganz oder geteilt, zu  
vermieten. 61297  
Näh. bei Kuhn, P. 4, 1, 11.

**Werkstätte**  
Werkstatt zu vermieten. Sel-  
tenbau 1. Gasse K 8, 8. Preis  
18 Mark.  
Ebenfalls Magazin  
zu vermieten. Preis 3  
Mark.  
Näheres Vorderhaus, 8. St.  
links bei Schmidt.

**Magazine**  
E 1, 8 2 gr. hell. Parterre-  
räume f. Lag. od.  
Büro, ev. od. get. zu verm.  
Näh. 2. Stod. 783

**Magazin**  
in guter Stadtlage zu ver-  
kaufen durch 1767

**Gebr. Simon, O 7, 7**  
Tel. No. 1252 u. 1572.

**Lagerplatz**  
mit Gleisanlagen (750 qm o.  
mehr) hinter Redar zu ver-  
mieten. Offerten unter  
Nr. 1779 an die Expedition  
d. Blattes erbeten.

**Magazin**  
mit Bureau in der H. 101-  
strasse sofort zu ver-  
mieten. Durch 1614

**Gebr. Simon O 7, 7**  
Tel. 1253 und 1572.

**Keller**  
G 7, 25 schön. Weinsteller  
sofort zu vermieten.  
Näheres K 1, 6a, Kana-  
tel. 2. Stod. 67232

Schöner, großer  
Weinsteller  
im Hause G 7, 25 zu verm.  
Bescheid d. Webr. Stern-  
heimer, Weinstr. 2.

**P 6, 20** schön. Keller, 123  
qm groß für jed.  
Betrieb geeignet, zu ver-  
mieten. 1479  
W. Marx, Tel. 51 u. 1355.

**Zu vermieten**  
B 4, 11 part., leerer Jun-  
ger, ev. als Lager  
raum zu verm. 67892

**B 5, 3** 2. Stod. Eine schöne  
Wohnung, 3 Zim-  
mer u. Küche, auf 1. Febr. zu  
vermieten. 1501

**B 5, 15** 2. Stod. neuher-  
gerichtete 3 eilf.  
Zimmerwohnung per 1. April  
zu vermieten. 779

**B 6, 19** part. schöne Par-  
terrewohnung, 3 grosse Zim-  
mer, Küche, ev. an kleine  
Kam. per 1. April zu ver-  
mieten. Näh. 2. Stod. 67511

**B 6, 22** 2. Stod. 6 Zim-  
mer, wohn. u. a. 808  
p. u. Näh. 1. Treppen. 675

**B 6, 22**  
nächt. dem Vor 5 Zim., Bad,  
Küche, Manfarte etc. auf 1.  
April zu verm. 1500  
Näh. daselbst 2 Treppen.

**B 6, 29**  
gegenüber Friedrichsplatz,  
2 Treppen, elegante Woh-  
nung, 8 Zimmer mit Zubeh.  
zu vermieten. 1510  
Näheres daselbst 1. Tr. 604

**C 2, 6** 4. St., 4 Zim. und  
Küche zu verm. 649

**C 3, 16**  
schöne Wohnung, 7-8 Zim.,  
1. Bad, ev. für 1. April od.  
Rechtsanwalt sehr pass.  
per 1. April 1909 in d. 6784

**C 4, 5**  
2. St., 6 Zimmer, Küche u.  
per 1. April zu verm. Na-  
h. 2. Stod. 64

**C 4, 15** 2. Stod. Varietee-  
zimmer, auch für Bureau mit  
Lagerraum geeignet, per 1.  
April o. früher zu vermieten.  
Näheres 1 o. 2 Treppen. 1115

**C 7, 8** 5 Zimmerwohnung ev.  
zu verm. Näh. 2. St. 894

**D 1, 2** 3 Stod. 5 Zimmer  
mit Zubeh. per 1. April zu  
vermieten. 1328  
J. J. Dilling.

**D 2, 1**  
Elegante Wohnung von 9  
Zimmer, Bad, Küche, ev. für  
Jugendl. ev. d. Vergr. dr-  
wohn. per 1. April zu  
vermieten. 67883  
Näheres G 7, 14, 2. St.

**D 6, 12** eine schöne Woh-  
nung, 2 Zim. u.  
Küche, 2. St., bis 1. Febr.  
zu vermieten. 694

**D 7, 7. Rheinstraße**  
Eleg. 2. Stod.wohnung, best.  
aus 5 Zimmern etc. per 1.  
April zu vermieten. Näheres  
im 2. Stod. daselbst. 1489

**E 1, 8** 4. St., 5 Zimmer u.  
Küche zu verm. 782  
Näh. 2. Stod.

**E 2, 14** 8 Zim. u. Küche,  
Küchen, ev. per 1.  
April ganz od. get. u. v. Su-  
ertrag. part. Wirtschaft. 654

**E 3, 18** (Weinstr.) 2. St.,  
5 Zimmer und  
Küche, auch für Bureau ge-  
eignet per 1. April zu ver-  
mieten. 67721  
Näh. Julius Jahl, Fried-  
richsplatz 4.

**E 7, 22** 3. Stod. schöne  
Wohnung u. Küche p. 1. April  
zu verm. 1490  
Näh. Bureau, Hofgarten-  
strasse 20. 1199

**F 3, 4** 3. Stod. 4 Zimmer  
mit Küche u. Zu-  
beh. per 1. April zu verm.  
Näh. E 5, 5. 1079

**G 6, 17** 4. Stod. schöne  
Wohnung, 4 Zimmer,  
Wohnung u. Küche p. 1. April  
zu verm. Zu ertr. 2. St. r.  
5. Stod 2 oder 3 Zim. u.  
Küche per sofort od. später.  
ebenfalls 779

**H 7, 1** 8. Stod. vier große  
Zimmer u. Zubeh.  
auf 1. April zu verm. 1609

**K 1, 3** 2. Stod. 5 Zimmer,  
Zubeh. per 1. April 1909 zu  
vermieten. 67425  
Näheres K 1, 3a, Kämpel-  
str. 2. Stod.



5460

**Verkauf nur gegen bar!**

**F 1, 10**  
MANNHEIM

1498

**N 2.1** 8 Tr., 9 fcl. möbl.  
Stuhl, 1 Stm., m. Kissen,  
Schreibt. e. 1 o. 2 Dr. p. m. 870

**M 4.1** 1 Tr., 2 möbl. St.  
m. Ventil, 1 m. Kissen

**N 2.2** Kasse Garderobes  
Trenndr., möbl. St.  
über 8 Tr. m. vern. 570

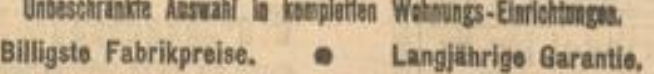
**N 3.2** 2 einf. möbl. Stm. 1 o.  
2 Stl. m. vern. 570

**N 3.1** 8 Tr., ein einf.  
möbl. Stm. u. p. 870

**N 4.1** 8 Tr. rechts, möbl.  
Balkonstisch, 1 St. 1 o. 870

**N 6.7, 2 Tr., 2 ein möbl.**

**07.12** parterre, 3 fächer möbl. Zimmer billig zu verm. 6798  
**07.24** 2 Zz. schön möbl. Zimmer z. v. 100  
**07.24** 1 Zz. 1 gut möbl. Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhofes zu vermieten. 150  
**P 2.8 - 9** 2 Zz. fein möbl. 2 Sim. p. fof. od. später zu verm. 96  
**R 7.34** Friedrichshagen, R Zz. 1, gut möbl. Zimmer zu verm. 600  
**S 1.17** 1 Zz. 1st., fa. u. möbl. Sim. 1 u. 1. Beizen sof. mit o. ohne Fein zu verm. 788  
**S 2.2** 2. St. z. Rein möbl. 2 Sim. p. 1. Betr. z. 910  
**S 6.18** part. 1st., fa. u. möbl. Zimmer m. separ. Eing. off. zu verm. 540  
**U 4.18** 2 Zz. 2. St. möbl. Zimmer 1. b. z. v. 640  
**U 4.26** part. links, schön möbliert. Zimmer zu vermieten. 07800  
**U 6.19** Friedrichshagen, 2 Zz. rechts, schön möbl. Zimmer z. v. Zel. 8000  
Alphonsstr. 13 A. Cauer

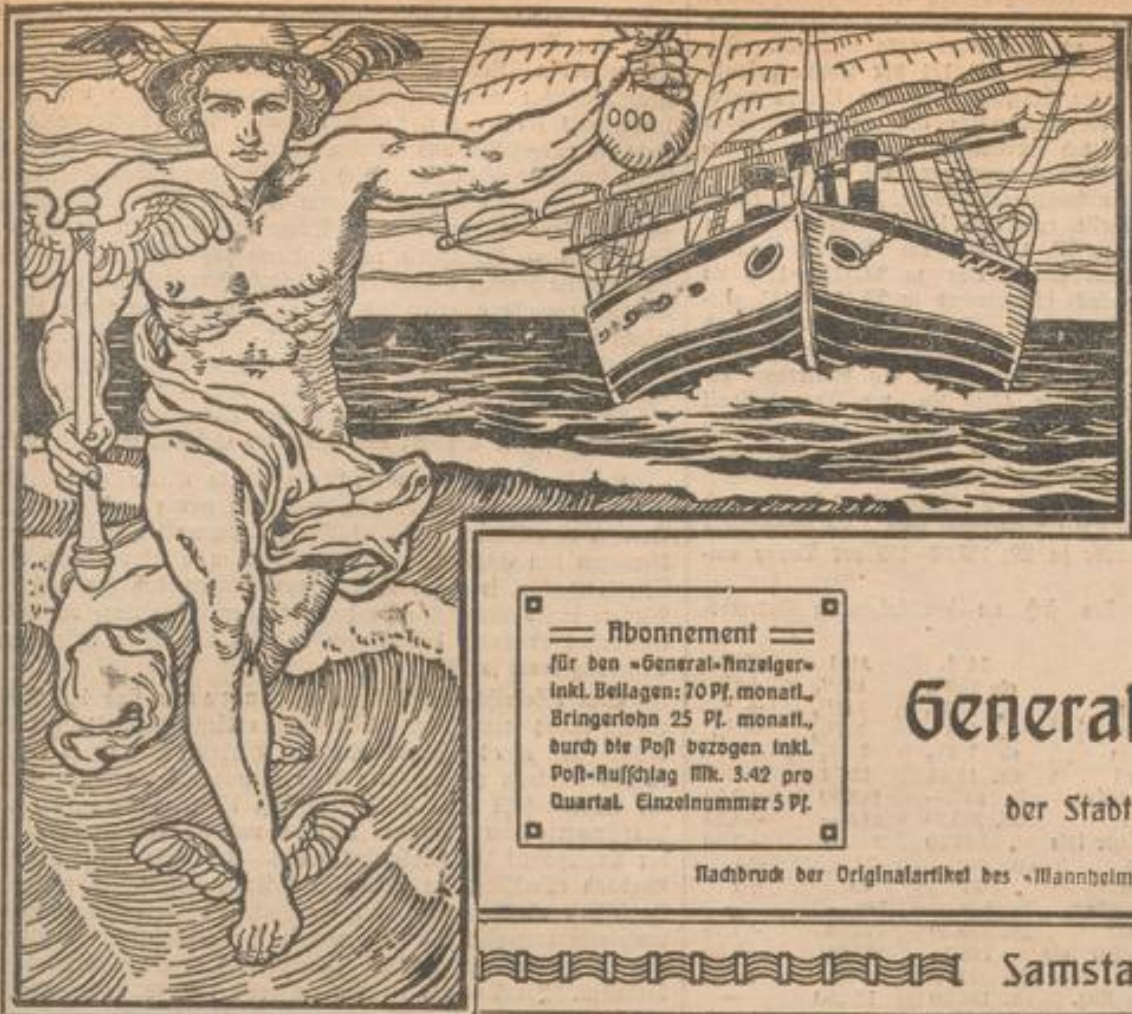


Gambusia

Besuch unserer Ausstellungs-Häuser ohne Kaufzwang.

Malleson, mit Kaffee 32 W.  
 an Herrn od. ems. Fräulein  
 zu verm. Daj. nett, ein-  
 möbl. Sim. zu 18 Wk. a. m.  
 6743  
 Dammgr. 8, 2 Tr., sehr gro-  
 ße möbl. Sim. sof. zu verm.  
 1698  
 Prinz Wilhelmstr. 17, 4 Tr.  
 schön möbilities Simmer  
 vermieten. 1697  
**Wunderstr. 11**  
 4. Stock rechts,  
 möbl. Simmer mit 1 oder 2  
 Betten zu vermieten. 7473  
 Schön möbl. Simmer 6 St-  
 zu vermieten. 1699  
 Spielstr. 14 (Nähe Schim-  
 perstr.), 2. Stock,  
 1698  
**Schlafstellen.**  
**T 2.16** 1 Tr., best. Schlaf-  
 stelle a. v. m. 1200  
**Mittag- u. Abendisch**  
**J 3.17** port. Cantine an  
 händige in Herrn  
 werden zu gut Mittag- und  
 Abendisch angenommen. 1787  
**L 12, 8** 2. Stock, an gut  
 bürgerl. Mittag-  
 und Abendisch können noch  
 einige Herren sein. 67863  
**„Reinertstaurant Lorey“**  
**G 7, 31**  
 Guten bürgerlichen  
**Mittag- und**  
**Abendisch**  
 im Abonnement empfiehlt  
 Frau Heller Ww.  
 An bürgerl. Privat-  
**Mittag- u. Abendisch**  
 können noch einige Herren sein.  
 1787 Schimperstr. 24, part.





# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Annahme  
von Druckarbeiten) . . . 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition . . . . . 213

Er erscheint jeden Samstag abend

**Abonnement**  
für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Bringerlohn 25 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro  
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
Die Kolonetzelle 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30 .  
Die Reklamazelle 100 .  
Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 23. Januar 1909.

## Der Postüberweisungs- und Scheckverkehr.

(Nachdruck verboten.)

Vor einiger Zeit war in einem Teil der Tagespresse zu lesen, daß die Anmerkungen zum Postüberweisungs- und Scheckverkehr weit hinter den Erwartungen der Postverwaltung zurückgeblieben seien. Man schrieb dabei die Ursache dafür dem Umstand zu, daß die Einlagen nicht verzinst werden. Zum Teil mag dieses ja auch der Grund sein; hauptsächlich ist es aber meiner Ansicht nach Unkenntnis mit dem Verfahren und Verfeinerung der großen Vorteile, die diese neue Einrichtung besonders für die Geschäftswelt mit sich bringt, daß die Anmerkungen bis heute noch in verhältnismäßig geringem Umfange erfolgen. In nachstehendem soll daher das Verfahren nochmals kurz erläutert und auf die Vorteile desselben hingewiesen werden.

Jeder Privatperson, Firma, Behörde, juristischen Verein oder sonstigen Vereinigung oder Anstalt kann auf Antrag bei dem Postfachamt des Bezirks, in welchem der Wohnsitz des Antragstellers liegt, oder auch bei einem anderen oder bei mehreren Postfachämtern ein Konto eröffnet werden. — Es sind im Reichsgebiet 9, in Württemberg 1 und in Bayern 3 besondere Postfachämter errichtet. — Bedingung für die Eröffnung von Konten ist nur, daß auf jedes einzelne Konto eine Stammeinlage von 100 Mark eingezahlt wird. Der Antrag auf Eröffnung des Kontos muß schriftlich entweder bei dem betreffenden Postfachamt selbst oder durch das nächste Postamt gestellt werden; zu diesen Anträgen sind jedoch besondere Formulare vorzuschreiben, die an den Postfachaltern kostenfrei verabfolgt werden. Die vollzogenen Anträge sollen möglichst offen an den Postfachaltern abgegeben, können jedoch auch unter Umschlag an das Postamt eingeklappt werden. Die Zahl der gewünschten Scheckhefte und Zahlkarten ist in dem Antrag zu vermerken; bei letzteren ist ferner anzugeben, ob sie mit vorgedruckter Kontonummer und Bezeichnung des Kontos gewünscht werden oder ohne diesen Vorzug. (Scheckformulare werden in Heften von 50 Stück zum Preise von 50 Pfg. für das Heft und Zahlkarten zum Preise von 25 Pfg. für je 50 Stück geliefert. Für das Bedrucken der Zahlkarten mit Nr. usw. werden dem Kontoinhaber nur die geringsten Selbstkosten in Rechnung gestellt.) Die Formulare erhält der Kontoinhaber unmittelbar vom Postfachamt überhandelt. Er braucht hierauf aber nicht zu warten, sondern kann gleich nach der Stellung des Antrages auf Eröffnung des Kontos mit Einzahlungen beginnen. Für alle Einzahlungen sind die von der Postverwaltung bereitgestellten Formulare (Zahlkarten) zu verwenden, die an jedermann einzeln an den Postfachaltern unentgeltlich verabfolgt werden. Die handschriftliche Ausfüllung der Zahlkarten darf nur mit Tinte geschehen, die Ausfüllung kann aber auch durch Druck, mit der Schreibmaschine usw. bewirkt werden. Die Zahlkarten sind eingerichtet wie Postanweisungsformulare, nur befindet sich an ihnen noch ein als Auslieferungschein dienender Teil, der bei der Auslieferung vom Annahmehelfer vollzogen, alsdann abgetrennt und dem Absender als Quittung ausgehändigt wird. Wie bei Postanweisungen kann auch der Abschnitt der Zahlkarten zu schriftlichen Mitteilungen an den Empfänger benutzt werden; er wird nach gegebener Aufschrift des Betrages beim Postfachamt von diesem an den Kontoinhaber überhandelt. Der mit einer Zahlkarte einzuzahlende Höchstbetrag ist auf 10.000 Mark festgesetzt worden. Hat jemand ein Konto, so können für dieses bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches von jedermann mittels Zahlkarten Beträge eingezahlt werden. Da, wie schon gesagt, dem Kontoinhaber nach der Quittung die Abschnitte der Zahlkarten überhandelt werden, so bekommt er sofort Kenntnis von der für ihn gemachten Einzahlung. Der Absender von Zahlkarten kann bei der Einzahlung sein Auslieferungschein für die Quittungslieferung benutzen; er trennt alsdann den an der Karte befindlichen Auslieferungschein ab. Die Gebühr für die Zahlkarten ist äußerst niedrig bemessen. Sie beträgt für je 500 Mark 5 Pfg. und wird vom Konto des Empfängers in Abzug gebracht. Will daher der Absender die Gebühren bezahlen, so muß er die einzuzahlende Summe um diesen Betrag erhöhen.

Jeder Inhaber eines Postkontos kann bei der Postanstalt seines Wohnorts mündlich oder schriftlich beantragen, daß diese Beträge aller für ihn eingehenden Postanweisungen unmittelbar seinem Konto gutgeschrieben werden. Von der Bestimmung Postanstalt werden alsdann täglich die Beträge

der im Laufe des Tages für ihn eingegangenen Postanweisungen zusammengefaßt und in einer Summe mittels Zahlkarte dem Postfachamt zur Quittung mitgeteilt. Für diese Zahlkarte wird die Gebühr nach dem Gesamtbetrag berechnet, für je 500 Mark 5 Pfg. Die Abschnitte der einzelnen Postanweisungen erhält der Empfänger täglich mindestens einmal von der Postanstalt portofrei überhandelt; die Meldung von der Quittung des Gesamtbetrages auf sein Konto erhält er vom Postfachamt durch die Zustellung des Abschnitts der vom Postamt ausgezahlten Zahlkarte. Will ein Kontoinhaber nur einzelne durch Postanträge oder Nachnahmen einzuziehende Beträge seinem Konto unmittelbar überweisen lassen, dann muß er dieses am Fuße des Auftragsformulars oder unterhalb der Angabe des Nachnahmebetrages durch folgenden Vermerk zum Ausdruck bringen: „Betrag an das Postfachamt in R. zur Quittung auf das Konto Nr. . . . des R. N. in M.“ Von dem eingezogenen Betrage wird dann die Postanweisungsgebühr wie bisher in Abzug gebracht. Die für die Zustellung der Geldbeträge auf Postanweisungen jetzt zu zahlenden Postgebühren von je 5 Pfg. werden in diesen Fällen also erspart; außerdem ist die Sicherheit für die mit Postanweisung eingehenden Beträge eine vollständige. Unterzahlungen durch ungetreues Verhalten sind ausgeschlossen. Die Vermittlung von Zahlungen zwischen den einzelnen Kontoinhabern geschieht durch Überweisung von einem Konto auf das andere. Die Gebühr für jede derartige Überweisung beträgt 3 Pfg.; sie wird von dem Kontoinhaber erhoben, von dessen Konto die Abschreibung erfolgt. Die Auftragsformulare zu Überweisungen werden den Kontoinhabern kostenfrei vom Postfachamt geliefert und zwar in Kartenform (Giropostkarten) für Überweisungen bis zu 1000 M. und in Blattform für Überweisungen von höheren Beträgen. Außer durch Überweisungen auf andere Konten können Rückzahlungen von einem Konto auch mittels Scheck erfolgen und zwar bis zum Höchstbetrage von 10.000 M. Ist der Scheck auf einen Zahlungsempfänger ausgestellt, der selbst ein Konto hat, kann wird der Betrag seinem Konto gutgeschrieben, wenn die Barzahlung nicht ausdrücklich verlangt wird. Das Verlangen der Barzahlung ist auf dem Scheck auf der Vorderseite links unterhalb der Angabe des Orts und der Zeit der Ausstellung durch den Vermerk „Barzahlung“ ersichtlich zu machen. Wünscht der Kontoinhaber Barzahlungen an seinem Konto an sich selbst, so muß er sich in dem an das Postfachamt einzuliefernden Scheck selbst als Zahlungsempfänger bezeichnen. Der Betrag wird ihm dann ohne weiteres durch Vermittlung der Postanstalt ausgezahlt. Hat der im Scheck bezeichnete Zahlungsempfänger kein Postkonto oder verlangt er ausdrücklich Barzahlung, so wird die Postanstalt an seinem Wohnort mit Zahlungsanweisung vom Postfachamt beauftragt, den Betrag an ihn zu zahlen. Diese Zahlungsanweisungen unterliegen am Bestimmungsort hinsichtlich der Bestellung, Ausfertigung, Abholung und Nachsendung denselben Vorschriften wie Postanweisungen, jedoch mit der Einschränkung, daß die Zahlungsanweisungen außer den Geldbeträgen im Ortsbestellbezirk nur bis 3000 Mark, im Landbestellbezirk nur bis 800 Mark ins Haus bestellt werden. Bei höheren Beträgen wird nur die Zahlungsanweisung bestellt, während der Geldbetrag auf Grund der Anweisung bei der Postanstalt abgeholt werden muß. Für die Bestellung der Geldbeträge sind zu zahlen: bis zu 1500 Mark 5 Pfg. und für Beträge über 1500 bis 3000 Mark 10 Pfg. für jede Zahlungsanweisung.

Beträge eines Schecks bis zu 800 Mark können sowohl auf Verlangen des Ausstellers wie auch des Empfängers an letzteren telegraphisch übermittelt werden. Dies Verlangen muß auf dem Scheck unterhalb der Orts- und Zeitangabe der Ausstellung vom Antragsteller mit Namensunterschrift zum Ausdruck gebracht sein. Ist der Antrag auf telegraphische Überweisung vom Kontoinhaber gestellt, so werden die Telegramm- und Filialgebühren von seinem Konto abgebucht, wenn dagegen der Zahlungsempfänger die telegraphische Übermittlung verlangt hat, dann werden die genannten Gebühren vom Betrage des Schecks in Abzug gebracht. Wohnt der Zahlungsempfänger eines Schecks im Ausland und hat er kein Konto bei einem deutschen Postfachamt, so wird ihm der Betrag mit Postanweisung oder Wertbrief überhandelt. Das Franko hierfür wird dem Scheckaussteller an seinem Konto abgebucht. Es ist nicht notwendig, daß im Scheck ein Zahlungsempfänger angegeben wird. Schecks, in denen ein Zahlungsempfänger nicht angegeben ist, werden auf Ver-

langen des Inhabers entweder bei Vorlage vom Postfachamt bar eingelöst oder es wird ihm der Betrag durch Vermittlung der Postanstalt seines Wohnorts ausgezahlt bzw., wenn er seinen Aufenthalt im Ausland hat, nach Abzug des Frankos durch Postanweisung oder Wertbrief übermittelt. Der Inhaber kann aber auch verlangen, daß der Betrag seinem Konto, wenn er ein solches hat, gutgeschrieben wird.

Die für die Auszahlung von Beträgen auf Schecks von der Postverwaltung vorgeschriebenen besonderen Bedingungen sind folgende:

1. Von der am rechten Rande des Scheckformulars befindlichen Zahlenreihe muß der Aussteller des Schecks vor der Ausgabe die Zahlen abtrennen oder mit Tinte durchstreichen, welche den Betrag des Schecks übersteigen.

2. Der Scheck ist binnen zehn Tagen nach der Ausstellung bei dem Postfachamt, auf das er ausgestellt ist, zur Einlösung vorzulegen oder dorthin einzuliefern.

3. Die Schecks dürfen mit einem Indossament nicht versehen sein. Zur Behebung von Zweifeln ist hier aber noch anzuführen, daß Auszahlungen seitens der Postfachämter nicht auf Kredit, sondern erst dann erfolgen, nachdem die erforderlichen Beträge vom Kontoinhaber selbst oder von anderen auf sein Konto eingezahlt worden sind.

Die Gebühren für die Rückzahlungen werden beim Postfachamt vom Guthaben des Kontoinhabers abgebucht. Sie setzen sich zusammen aus a) einer festen Grundgebühr von 5 Pfg. für jede Rückzahlung und b) einer Beisetzungsgebühr von ein Zehntel vom Tausend des auszuzahlenden Betrages. Bei Rückzahlungen mittels Postanweisung oder Wertbriefs fallen diese Gebühren fort. Müssen für den Kontoverkehr eines Kontoinhabers jährlich mehr als 600 Buchungen (Einzahlungen, Auszahlungen und Überweisungen) gemacht werden, dann tritt den dafür festgesetzten Gebühren für jede weitere Buchung noch eine Zuschlagsgebühr von 7 Pfg. hinzu.

Alle Sendungen der Postfachämter und der Postanstalten an den Kontoinhaber sind portofrei; die Sendungen der Kontoinhaber an das Postfachamt unterliegen dagegen dem tarifmäßigen Porto.

Der Austritt aus dem Scheckverkehr kann jederzeit erfolgen. Alle Forderungen in den rechtlichen Verhältnissen eines Kontoinhabers, die für sein Konto von Bedeutung sind, müssen dem Postfachamt rechtzeitig mitgeteilt werden.

Die großen Vorteile aus dem oben erläuterten Verfahren, namentlich für den Zahlungsverkehr der Geschäftswelt, sind unverkennbar; schon der zu erzielende bedeutende Ersparnis an Portokosten wegen sollten sich besonders diejenigen Geschäftsleute, die jetzt viele Zahlungen mit Postanweisungen erledigen, des Postverkehrs bedienen. Der Verlust an Zinsen kann ja dadurch eingeschränkt werden, daß man die beim Postfachamt angesammelten Beträge, soweit sie zu Zahlungsausgleichungen nicht benötigt werden, abhebt und zinsbringend bei anderen Kassen anlegt.

## Rechtspflege.

**For. Ist die Stenotypistin im kaufmännischen Kontor Handlungsgehilfin?** Der Begriff des Handlungsgehilfen kann in doppelter Hinsicht zu Zweifeln Anlaß geben. Handlungsgehilfe ist nämlich nach § 59 H.-G.-B. nur, wer in einem Handelsgewerbe zur Leistung kaufmännischer Dienste gegen Entgelt angestellt ist. Es kann oft zweifelhaft sein, ob ein Anstellungsverhältnis, d. h. Abhängigkeitsverhältnis vorliegt, das dem Begriffe eigenrätlich ist und ferner, ob es sich um Leistung kaufmännischer Dienste handelt. Ein Abhängigkeitsverhältnis, das die Bezeichnung Handlungsgehilfe rechtfertigen würde, liegt z. B. nicht beim Vorhand einer Aktiengesellschaft oder beim Geschäftsführer einer G. m. b. H. vor. Die Frage, ob die Stenotypistin im kaufmännischen Kontor als Handlungsgehilfin anzusehen ist, hängt von der Beantwortung der Vorfrage ab, ob die von ihr geleisteten Dienste im Sinne des Gesetzes sind oder nicht. Nach der herrschenden Ansicht (vgl. Staub, Kommentar zum H.-G.-B., Bd. 1, S. 275) sind kaufmännisch alle diejenigen Dienste, die die Verkehrsstelle als kaufmännisch anseht. Es müssen Dienste sein, zu denen diejenige Schulung und Fertigkeit gehören, die man in ihrer Vollenendung die kaufmännische Tätigkeit nennt. „Die kaufmännische Tätigkeit“ macht den Gehilfen zum Handlungsgehilfen, wie das Reichsoberlandesgericht in einer Entscheidung, Bd. 17, S. 309, ausgesprochen hat. Gleichgültig ist, ob die Tätigkeit sich auf den Abschluß von Rechtsgeschäften bezieht oder ob es sich nur um tatsächliche Dienste handelt, wenn nur die kaufmännische Tätigkeit gewahrt ist. Wären nun das Kommergericht in einer Entscheidung des 8. Zivil-



lenats vom 11. November 1900 (mitgeteilt in den Blättern für Rechtspflege, Jahrgang 1900, S. 21) auf dem Standpunkt steht, ein Stenograph und Registrator in einem kaufmännischen Betriebe sei nicht Handlungsgehilfe, hat das Landgericht 1. Berlin jüngst in einer Entscheidung vom 22. Oktober 1900 in einer Berufungsinstanz (mitgeteilt in den Blättern für Rechtspflege, Jahrgang 1900, S. 105) ausgesprochen, daß eine Stenotypistin im kaufmännischen Kontor als Handlungsgehilfe anzusehen sei. Daß die Frage, ob jemand als Handlungsgehilfe anzusehen sei, sowohl prozedurrechtliche Bedeutung für die Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts, als auch materielle rechtliche Bedeutung für die Abwendbarkeit der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs hat, ist bekannt. Das Kammergericht hat in der zitierten Entscheidung die Ansicht vertreten, daß der Stenograph, dem nur obliegende, mündliche Verhandlungen, welche andere Personen führen, schriftlich zu fixieren und der als Registrator die büreaumäßige Ordnung der Geschäftspapiere aufricht erhalten habe, eine Tätigkeit ausübe, der die kaufmännische Signatur fehle, da sie auch von Personen ohne kaufmännische Vorbildung ausgeübt werden könne. Daraus, daß der Gehilfe bei einem Kaufmann angestellt sei, folge nicht seine Eigenschaft als Handlungsgehilfe, denn die Gehilfen eines Kaufmanns seien verschiedener Art, es gebe Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Bediente und andere Gehilfen, welche zu seiner dieser Kategorien gehören. Dagegen führt das Landgericht in der erwähnten Entscheidung etwa folgendes aus: Die Klägerin sei Handlungsgehilfe, wenn sie auch nur mit Stenographie und Maschinenschriften nach Diktat beschäftigt worden sei. Derartige Schreibhilfsdienste kämen in allen größeren Betrieben notwendig vor und nehmen je nach der Art des Betriebes rechtlich wohl eine verschiedene Signatur an. In einem kaufmännischen Kontor müßten aber sicherlich die Schreiber oder jetzt die mit dem Schreiben auf der Maschine nach Stenogramm beschäftigten Angestellten, weil mit einem integrierenden Bestandteil der Erleichterung der kaufmännischen Korrespondenz betraut, als kaufmännische Hilfskräfte, also als Handlungsgehilfen, gelten. Da für die Frage, ob kaufmännische Dienste vorliegen, nicht der Gegenstand, sondern die kaufmännische Signatur maßgebend sein soll, wird man der letzten Entscheidung beistimmen dürfen.

Dr. H. M.

## Mittelhandelsausstellung Amsterdam 1909.

Der „Niederländische Bund der Vereine des Handel- und Gewerbetreibenden Mittelstandes“ veranstaltet in der Zeit vom 15. Juni bis 1. August d. J. in Amsterdamer Industrie-Palast eine „Mittelhandelsausstellung“. Die uns die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ mitteilt, verfolgt die Ausstellung den an sich nützlichen Zweck, auch das Kleingewerbe Hollands, soweit es auf die maschinelle Arbeit mit angewiesen ist, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln zu versehen und diese im Betriebe zu zeigen. Zu diesem Zwecke sollen Modell-Werkstätten mit Motoren, Maschinen und Werkzeugen ausgestattet werden; daneben sollen aber auch Bedarfsgegenstände aller Art für den Mittelstand zur Darstellung gebracht werden. Die Ausstellung umfaßt u. a. folgende Gruppen: 1. Kleidung, 2. Kleingewerbe für Verarbeitung von Gold, Silber, Kupfer, Holz, Ton und Eisen, 3. Elektrische und andere Maschinen für das Kleingewerbe, 4. Mittel für Bekleidung und Geschäftsführung des Mittelstandes, 5. Haushaltungsgegenstände etc. Die Ausstellung steht unter dem Protektorat der holländischen Minister des Innern und für Landbau, Industrie und Handel, des Kommissars der Königin der Provinz Nordholland und des Bürgermeisters der Stadt Amsterdam. Die Leitung soll in bewährten und zuverlässigen Händen liegen. Nähere Auskunft über die Ausstellung, über Tarife und Reglemente erteilt die Geschäftsstelle der Ausstellung in Amsterdam, Paleis voor Volksvlijt, wozu auch Anmeldungen zu richten sind. Eine Beteiligung ausländischer Firmen ist der Ausstellungseitung erwünscht und könnte im Hinblick auf unseren lebhaften Export nach den Niederlanden auch für den heimischen Gewerbetreibenden von Wert sein.

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auf den Waren- und Produktenmärkten war in der abgelaufenen Woche ein entschieden festerer Grundton vorherrschend, doch hielten sich die Umsätze immer noch in möglichen Grenzen. Auf dem Weltmarkt für Getreide war die Preisbewegung vorwiegend nach oben gerichtet. Der Anstieg, der Argentinien, mit dessen Leistungen Europa während der nächsten Monate in erster Linie zu rechnen hat, seine Forderungen weiter erhöhte, trug vor allem zur Festigkeit bei. Diese Tatsache machte sich bei den amerikanischen Märkten bestehende Hauspartei zu Nutzen und fand darin, daß die Sommer der größten Teil ihrer Ernte bereits abgeliefert haben und daß die Bestände, nach Braunkohl, in den letzten 8 Tagen weiter von 83.683.000 auf 81.000.000 Bushels abgenommen haben, eine weitere Stütze, um die Preise in die Höhe zu setzen. Erst Ende der Woche meldeten die amerikanischen Börsen eine leichte Abmilderung der Preise, hervorgerufen durch den a la Baile lautenden Bericht des Cincinnati Price Current, der besagt, daß die Saat in den Winterweizengebieten durch eine genügende Schneedecke geschützt seien. Ferner übten die nun einziehenden stärkeren Verschiffungen von den La Plata-Staaten einen Druck auf die Preise aus. Die Verschiffungen von Argentinien belaufen sich in dieser Woche auf 70.000 Tonnen gegen 88.000 Tonnen in der vorhergehenden Woche. Der argentinische Weizen ist unter guten Erntebedingungen eingebracht worden und seine Beschaffenheit soll recht befriedigend sein. Alle Berichte stimmen darin überein, daß der Export vielversprechend ist.

An unsern süddeutschen Märkten war im Einklang mit der festen Stimmung am Weltmarkt eine feste Tendenz unverkennbar. Momentlich unsere Importeure zeigen, da sie damit rechnen, daß die Verbraucher infolge dessen, daß die Vorräte klein sind, in der nächsten Zeit größere Anschaffungen vorzunehmen werden, eine rege Unternehmungslust. Auch die Mühlen beteiligten sich lebhaft am Einkauf. Im Eisenmarkt standen argentinische Angebote im Vordergrund des Interesses. Gehandelt wurden 80 Ag. Bahia Blanca-Weizen Shipping or Shipped in der Preisliste von M. 167-168 und per Januar-Februar-Abladung zu M. 163-165 der Tonne Cfr Rotterdam. Alkaweizen 9 Bud 30-35 feinstschimmend wurden zu M. 170-171 und Alkaweizen 10 Bud schwimmend zu M. 170-174 der Tonne umgekehrt. Im Roggenmarkt waren die Anschaffungen mäßig und beschränkten sich hauptsächlich auf die laufenden Ansprüche des Verbrauchs. Inlandweizen war knapper offeriert. Die Preise, die hierfür angelegt wurden, schwankten zwischen M. 217 bis 221 per Tonne. Roggen profitierte durch die Festigkeit, die sich am Weizen-

markt kundgab, doch konnten keine größeren Abflüsse registriert werden, weil die Mühlen in Anbetracht des unbefriedigenden Mehlschlages nur zögernd zu Neuerwerbungen schreiten. Inlandroggen wurden zu M. 168.50 bis 171 per Tonne gekauft. Für Braugerste war die Stimmung sehr fest bei kleinen unbedeutenden Umsätzen, da die Brauereien bis zur Entscheidung betreffs der Steuerentlastung sich Zurückhaltung auferlegen. Zuerst ergab sich im Preise etwas Ansehen. Es bestand hauptsächlich Interesse für rheinisch-schwimmende Ware, die zu M. 132.50 bis 134 per Tonne, versollt, erhältlich blieb. Auf Rotterdam schwimmende Ware war zu M. 113-114 am Markt. Donauergste 58-59 Ag. per Januar-April war zu M. 115-116, La Plata-Weizen 59-60 Ag. gefast schwimmend zu M. 114-115 offeriert. Hafer lag während der Berichtswache fester und namentlich konnten Abflüsse in La Plata-Hafer per Januar-Februar-Verschiffung zu M. 101 der Tonne Cfr Rotterdam getätigt werden. Russische Hafer 47-48 Ag. per Januar-April waren zu M. 109-110, 50-51 Ag. zu M. 114-115 per Tonne angeboten. Mais blieb fest und die Preise gehen mit einer Wertbesserung von ca. 1-2 M. per Tonne aus der Woche hervor. Umsätze fanden in der Hauptfläche in La Plata-Mais schwimmend zu M. 123-124 per Tonne Cfr Rotterdam statt. In Mannheim effektiv Donaumais wurde zu M. 157.50-159 per Tonne umgekehrt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

		14.7.	21.7.	Diff.
Weizen:	New-York loco	cts 118 1/4	12 1/4	+1 1/4
	Chicago Mai	110 1/4	111 1/4	+ 1/4
	Chicago Mai	106 1/4	107 1/4	+ 1/4
	Liverpool Mai	ab 7 6 1/2	7 7 1/2	+ 1/2
	London Apr I	12.54	12.72	+0.18
	Paris Mai/Aug.	fr 237.-	237.50	+0.50
Roggen:	Berlin Mai	M. 209.75	214.-	+4.25
	Mannheim Bäder loco	217.50	220.-	+2.50
	Chicago loco	cts 76	77	+1
Hafer:	Paris Mai/Aug.	fr 169.-	169.-	—
	Berlin Mai	M. 173.50	174.75	+1.25
	Mannheim Bäder loco	168.75	168.25	+0.50
	Chicago Mai	cts 51 1/2	52	+ 1/2
	Paris Mai/Aug.	fr 186.50	187.50	+1.00
	Berlin Mai	M. 165.25	165.50	+0.25
Mais:	Mannheim Bäder loco	168.-	170.-	+2.-
	New-York Mai	cts 68 1/2	69 1/2	+ 1/2
	Chicago Mai	61 1/2	62 1/2	+ 1/2
	Berlin Mai	M. —	—	—
	Mannheim V. Plata loco	170.-	170.-	—

Am Frachtenmarkt war der Verkehr recht reg und man beschäftigte sich, die Fahrzeuge rascher an ihre Bestimmungsplätze gelangen zu lassen, da der günstige Wasserstand anfangs der Woche dies ohne Leiden ermöglichte. Die Schlepplöhne konnten infolgedessen hinausgeschoben werden. Ende der Woche wird indes wieder ein Rückgang des Fahrwassers gemeldet und wenn derselbe anhält, so dürfte neuerdings wieder eine Einschränkung der Schifffahrt erfolgen. Die Frachtpreise für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Mannheim-Ludwigshafen bewegten sich zwischen M. 6-6 1/2 per Last.

An den Kaffeemärkten hielt anfangs der Woche die Festigkeit weiter an und die Spekulation nahm auf die Befürchtung hin, daß in den Vereinigten Staaten doch ein Kaffeeernte ein-geführt werden könnte, weitere Käufe vor. Der höchste Preisstand wurde an der Hamburger Börse am 15. d. M. erreicht, an welchem Tage für Märzlieferung 34 Pfg. für Mai 33 Pfg. und für September 31 1/2 Pfg. bezahlt wurde. Infolge des raschen Steigens der Preise trat aber Ende der Woche unter Abwärtswirkungen ein Rückschlag ein und die Woche schloß in ruhigerer Haltung. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 57.000 gegen 51.000 Sack in der Vorwoche und die von Santos auf 221.000 gegen vormöchige 168.000 Sack. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man diese Woche auf 233.000 gegen vormöchige 239.000 Sack und die in Santos auf 1.904.000 gegen 2.007.000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der ausstehenden Leihungen 3.738.000 (3.722.000) Sack. New-York notiert:

Rio No. 7 loco	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
14. Januar	7 1/4	5.75	5.80	5.90	5.90	5.80
21. Januar	7 1/4	5.85	5.70	5.80	5.80	5.85
21. Jan.	—	—10	—10	—10	—10	—5

An den Zuckermärkten konnten sich die Preise gut behaupten; die vorherigen Sichten gehen sogar mit einer Wertbesserung von 15-20 Pfg. der Zentner an der Magdeburger Börse aus der Woche hervor. Hauptächlich war es die gute Kauflust seitens der Raffinerien, die den Preisen zu einer Aufwärtsbewegung verhalfen. In Indien neuer Ernte blieben die Umsätze klein. Nachrichten aus Indien bei den Raffinerien und beim Exporthandel gute Aufnahme. Am Raffinademarkt bestand gute Kauflust für spätere Termine, während für nahe Lieferung sich weniger Unternehmungslust zeigte. Am Weltmarkt ist die Kauflust immer noch nur mäßig. Die Rohzuckerstände in den vier Hauptbörsen von Amerika betragen gegenwärtig 65.000 (in der Vorwoche 61.000) Tonnen, bei den Raffinerien 65.000 (60.000) Tonnen und auf Cuba 18.000 (16.000) Tonnen. Die Hamburger Lagerbestände wiesen einen Bestand von 143.900 D. (i. Vorj. 720.000) auf. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten 8 Tagen von 119.000 auf 111.000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten acht Tagen auf 305.000 gegen 310.000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	Jan.	Febr.	März	Mai	Aug.	Ok. Dez.
16. Januar	20.35	20.45	20.55	20.85	21.15	19.55
22. Januar	20.50	20.55	20.65	20.85	21.15	19.55
22. Jan.	+15	+10	+10	—	—	—

## Handelsberichte.

### Börsenwachen-Bericht.

Frankfurt a. M., den 22. Januar 1909.

Es fehlte wahrlich nicht an anregenden Meldungen im Laufe dieser Woche und doch wollte sich kein lebhaftes Geschäft entwickeln und die wenigen Ausnahmen, die Veranlassung gegeben haben und die wir eingehend in unseren Berichten erwähnen, waren von kurzer Dauer. Die Befragten, zu denen in letzter Zeit die Vorgänge auf dem internationalen Geldmarkt Anlaß gegeben hatten, sind durch die Tatsache, daß für französische Rechnung weitere Goldverleihen in London nicht festgestellt haben, erheblich vermindert worden. Der internationale Geldmarkt, welcher einige Vorzeichen erreichte und ganz besonders die vorwichtige Diskontierung der Bank von England um 1/2 Prozent auf 3 Prozent hat Aufsehen erregt, und man befürchtete eine weitere Erhöhung um 1/2 Prozent. Die Bank von England konnte aber infolge des Fehlens der französischen Konkurrenz ihren Goldvorrat aus Kgypten um 300.000 Pfund stärken. Der Pri-

vatbank in London hat sich im Hinblick auf diese Besserung des Status des englischen Zentralinstitutes ermäßigt. Somit war auch eine Herabsetzung der offiziellen Zinssätze unwahrscheinlich geworden. Ueber die große Goldsammlung der Bank von Frankreich hat man verschiedene Vermutungen, teils wirtschaftlicher, teils politischer Art. Der deutsche Reichsbankausweis ist recht gut ausgefallen und hat eine wesentliche Kräftigung erfahren. Diese Entwicklung ist namentlich der sehr bedeutenden Verringerung des Effektenbestandes, die zum Teil damit zusammenhängt, daß die Bank in der vorletzten Woche ca. 50 Millionen Reichsmark an der Börse reaktiviert angeschrieben. Auf dem hies. Markt haben die Ansprüche des Jahreswechsels sich wenig bemerkbar gemacht u. erfreulich war es, daß auch im Laufe dieser Woche sich tägliches Geld billig stellte u. leicht erhältlich war. Der Privatdiskont, welcher sich vorübergehend verheißt, schloß mit Drei Sechshundert Prozent. Die Verbilligung des Geldes war die Veranlassung, daß unsere heimischen Anlagewerte, sowie auch Bankaktien feste Tendenz und belebteres Geschäft zeigen konnten.

Auf dem Montanmarkt herrschte wieder große Zurückhaltung. Verfolgt man allerdings die wenig befriedigenden Berichte vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt und der Unterbietungen von England, welche besonders in Süddeutschland ihre Offerte machen, so ist es nicht zu verwundern, daß sich auch die Preise dieses Marktes nicht heben können. Die Lage des Kohlenmarktes ist wenig befriedigend und die Aussichten lassen eine Besserung kaum so schnell erhoffen.

Vom Rheinisch-Westfälischen Eisenmarkt sind die Nachrichten etwas freundlicher. Mit Beginn dieses Monats hat sich das Geschäft etwas gehoben. Auch der Verband war etwas besser, da das Ausland mit erhöhten Anforderungen hervortritt. Sehr ins Gewicht fällt beim Halbzeuggeschäft die Konkurrenz, die die Martinwerke dem Verbands bereiten und die ihre Ursache in der Preispolitik des Verbandes findet. Auf diese Weise ist dem Verband allmählich ein ansehnlicher Prozentsatz seiner früheren Kundenschaft abgegangen, die ihr Interesse dem Martinwerk umsonst zuwenden als die bei uns in der geschäftlichen Verbindung selbst eine weit größere Anzahl als der Stahlwerkverband bekunden. Im Ausland wurden um etwa 1-2 Pf. bessere Preise erzielt.

Auch auf dem Walzisenmarkt erstreckt sich eine Besserung, besonders für Drahterzeugnisse. Das Drahtgeschäft läßt zu wünschen übrig. Der Montanaktienmarkt vermag sich nicht der allgemeinen Belebung anzuschließen, sondern zeigt infolge der widersprechenden Nachrichten aus der Industrie beunruhigende Tendenz. Für Bodener und Laurohütte bestand größeres Interesse. Bankaktien lassen größtentheils Kursbesserungen erkennen. Es sind zunächst unsere leitenden Werte zu erwähnen, welchen sich auch die Mittelbanken anschließen. Begünstigt wurde dieser Markt durch die Nachricht vom dem Verkauf der 4 Millionen Dollars 4prozentiger Western-Union-Land-Bonds an ein Syndikat, an dessen Spitze die New-Yorker Firma Wall and Co. steht. Die Deutsche Bank hatte, wie bekannt, vor einigen Jahren der Western-Union-Bahn einen Vorstoß von 2 Millionen Dollars gewährt, den die Bahn wegen der ungünstigen amerikanischen Verhältnisse bei der Fälligkeit nicht zurückgezahlt hatte. Die Deutsche Bank übernahm infolgedessen die als Sichten leit überwiegenen 4prozentigen Bonds. Durch den jetzt erfolgten Verkauf ist das Verschuldungsgeschäft zu einer für die Beteiligten vorteilhaften Abwicklung gelangt. Deutsche Bank war hierauf wesentlich befreit und höher bezahlt. Als Motiv der festen Tendenz der Deutschen Bank wurde die fortgesetzte Steigerung der großen Berliner Straßenbahn angegeben. Nationalbank für Deutschland, Berliner Handelsgesellschaft, sowie auch andere Werte dieses Marktes in Erwartung günstiger Jahresabschlüsse fest. Auf die Dividendenabrechnung waren österreichische Länderbank höher bezahlt. Österreichische Kreditanstalt schwankend, teilweise auf innerpolitische Schwierigkeiten, teilweise auf schlechteren Nachrichten aus Serbien. Obwohl man auf die Bilanz der allerersten und führenden Bankinstitute ein großes Vertrauen hat, und auch bereits mit höheren Dividenden rechnet, so ist es eigentlich ungenügend, daß gerade dieses Papier starken Schwankungen unterworfen ist. Die ungünstige Beurteilung, wenn auch offiziell die Ministerieffekte demotiviert, und die parlamentarischen Schwierigkeiten Österreichs sowie die kriegerische Stimmung Serbiens und das unermittelte Anhalten der Balkanbewegung in der Türkei waren Veranlassungen zur Verunsicherung für österreichische Werte. Transportwerte brohten wenig Veränderung. Amerikanische Bahnen schwankend, schließen aber sehr im Einklang New-York, Lombard, Norddeutscher, nach seiner Kursbewegung, Staatsbahn Hannover, Prince Henri verloren 2 Proz. Rheinische Bahnen lustlos. Für Schiffahrtaktien bestand gute Meinung auf Nachrichten über eine größere Belebung des Auswanderungsverkehrs nach den Vereinigten Staaten. Der Bondmarkt lag für heimische Anleihen günstig, besonders wurden Argent. Reichsanleihen und portug. Consols höher bezahlt. Auch 4 1/2proz. und 4proz. Werte zeigten feste Tendenz. Russen trotz des günstigen Abflusses der neuen Anleihe nur wenig verändert. Eine ansehnliche Kursbesserung erlitten portugiesische Anleihen in Uebereinstimmung der Pariser Börse. Serben waren durch die Ministerieffekte demotiviert. Türkenwerte fest. Auf dem Industriemarkt begünstigt durch die Steigerung der Aktien der Chemikalien und Eisenbahngesellschaft, welche im freien Verkehr auch am hiesigen Platz in größeren Beträgen bis 194 gehandelt wurden. Die übrigen Banken profitierten von den immer wiederkehrenden Gerüchten über angelegte Kapitalerhöhung, sowie auch günstiger Jahresrechnungen. Der Freitagsspektrum an der Börse war allgemein ziemlich leicht, besonders zeigte sich noch ein lebhaftes Geschäft für Schiffahrtaktien und für Montanwerte. Letzteres allerdings für Eisenwerke mit der Begründung auf bessere Aussichten eines deutschen Stahlwerksverbandes. Die Vorwoche schloß in guter Disposition und auf dem weissen Märkten bei fester Tendenz. Der Privatdiskont konnte sich auf zweiunddreißigprozent Prozent ermäßigen.

### Vom Rheinisch-Westfälischen Auzenmarkt.

(Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.)

Dortmund, den 19. Januar 1909.

Wie in der vorigen Berichtswache die etwas besseren Meldungen aus der Industrie ohne Einfluß blieben, so machten auch während der zu Ende gehenden Berichtswache die ungünstigen Kohlenmarktberichte keinen Eindruck auf die Preisbildung der Kohlenlage. Es lagen vielmehr auf der ganzen Linie zu ermäßigten Preisen Kaufaufträge vor, die aber mangels genügenden Materials nur in den einzelnen Fällen zur Ausführung kamen. Vorwiegend waren wiederum Vorratsschub, die nach einer anfänglichen Abmilderung bis M. 14.800.— bei Berichtsschluss wiederum bis M. 15.300.— anziehen konnten. Ebenso war



Schnapsen und Sotarb stellen sich gegenwärtig gern als unentbehrliche Gasse ein, und es dürfte kaum nicht unangebracht sein, davon zu erinnern, daß wir in der gewöhnlichen Prognose ein bewährtes Mittel gegen diese lästigen Krankheiten besitzen. Die Weisheit werden gestützt, mit Gambis- oder auch ungeschliffener Wermurde gekostet, und von dem so erhaltenen Saft öfters, etwa alle zwei Stunden, ein Gefäß voll genommen. Es empfiehlt sich, den gewonnenen Saft in seiner Konsistenz fest in gut verstopften Flaschen vorrätig zu halten, um ihn bei Bedarf gleich bei der Hand zu haben. Obgleich die Anwendung rechtzeitig, so kann in vielen Fällen verhindert werden, daß aus einem gewöhnlichen Quast ein lange andauernder Brandstiftung entsteht.

### Praxis im Haus.

Griseuxkämme werden wie folgt gereinigt: Der Gebrauch unreiner Kämme ist dem Haar schädlich. Deshalb müßte man zur Hälfte Schmalzöl mit Wasser, nimmt eine alte Zahnbürste und reinigt hiermit die Gelenke der Kämme.

Fliegenbleib bleibt lange blank, wenn man es abwechselnd mit dem Kamm und mit Wasser reinigt, und abspült. Die Fliegenbleib, die hierdurch dem Vieh mitgeteilt wird, verhindert das Vieh, die Fliegen durch Kückenbisse zu erregen. Nach dem Kückenbleib trocknet man das Fliegenbleib ab, reibt es ein mit einer weichen Speckschale und reibt mit einem weichen Feinwand nach.

Die weichen Kinderhüte aus Filz kann eine sparsame Mutter sehr leicht und billig selbst reinigen, wenn sie sich eine Mischung von 8 Teilen Alkohol, 8 Teilen Salzwasser und 2 Teilen Sodas bereitet und damit mittels eines Waschlappens die Schmutzstellen kräftig einreibt. Dann wird der Hut mit einer ganz reinen Wäsche, die man am besten vorher gewaschen hat und wieder trocken liegt, richtig gebügelt, und das Aussehen wird binnen weniger Stunden tadellos sein.

Silberzeug. Einer pariser Hausfrau empfiehlt sich, abgeseifenes Silberzeug (von geschliffenen Karosfäden) zum Putzen von Silberzeug anzuwenden. Dieses wird glänzend und rein, wenn man es mit dem karosfadenhaltigen Bodenbezug des abgeseifenen Wassers mit dem Finger abreibt. Auch non-silberne und plattirte Sachen können so gereinigt werden.

Gläser kann man als Schmuckgegenstände für seine Solonäde gebrauchen, wenn man ihnen das Ansehen von Glasbältern oder Wärmern gegeben hat. Dies geschieht durch Bestreichen mit weichen Damast-Stirn und Bestreichen mit feinem Glasöl.

Schuhsohlen werden konserviert, wenn man die Sohlen mit Gipsstreifen beklebt und dies, sobald der Fuß trocken ist, einige Male wiederholt. Ein noch billigeres Verfahren besteht darin, daß man die Sohlen so oft mit warmem Seifen befeuchtet, als sie etwas davon aufnehmen. Solche Sohlen halten dann mindestens noch einmal so lange als andere.

### Staubkämpfer.

Man muß nicht zwei Dänen zugleich lagern.

Wer viel münzt, den fehlt Geld.  
Wer sich hängen läßt, hat alle Tage ein Fest.

### Charade.

Die Lammie kann das Geste sein, Dem Tränen oft es jähle. Der Rache wagt so manchem Pein, Auch daß er auf uns nieder. Zu fast ist in in seinem Gesicht, Zu klein beugt er Lenden nicht. Der Gange ist das Geste und Quelle, Und er entzündet mich in die Reue.

### Rätsel-Ecke.

#### Pyramide.

Stuhl.  
Fuß im Ellen,  
Hals im Ellen,  
Blickung auf.  
prunkvolle Pyramide.

Von der Spitze schauend ist jede weitere Reihe immer durch 5 um 1 größer als die vorhergehende unter beibehaltung der übrigen Buchstaben zu bilden.

#### Magisches Zahlenquadrat.

In die Felder des nebenstehenden Quadrats sind vier Zahlen verteilt einzufügen, daß die Summe jeder Zeile, jeder Spalte und jeder der beiden Diagonalen von links nach rechts 30 beträgt. In die durch schwarze Felder bezeichneten Quadrate müssen aufeinanderfolgende Zahlen kommen.

#### Bilderrätsel.



Lösung des Scherzrätsels in voriger Nummer:  
Stege — Rat. Strateg.

Lösung des Wandlungsrätsels in voriger Nummer:  
Halm, Stalm, Helm, Horn, Halm.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:  
B  
Musik

Lösung des Worträtsels in voriger Nummer:  
1. Leben, Leber. — 2. Schlingen, Schlangen. — 3. Ruhe, Ruhe. — 4. Halm, Halm, Halm. — 5. Helm, Halm. — 6. Feter, Feter.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:  
Das wird aber zur Ruhe als Gleichgültigkeit.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.  
Druck der Dr. H. Gassmann'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.

# Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

Nr. 4. Mannheim, den 24. Januar. 1909.

## Das Märchen vom Storch.

In einem Vortage, den kürzlich der Schriftsteller Emil Peters über die geschichtliche Auffassung der Kinder hielt, brachte er folgendes sehr hübsche Gedichtchen von Karl Schur zum Vortrage, mit dessen Wiedergabe wir unsern geschätzten Lesern eine Freude bereiten.

Jetzt ich neulich im Dämmerchein  
Ging stille ins Kinderzimmer ein,  
Daß schnell mit ein Lauscherzucken gewöhnt,  
Wollt hören, was sich mein Märchen erzählt.  
Und wie ich saß und wie ich horch  
Da richtig — kommt die Geschichte vom Storch.  
„Mein Viefel“, spricht Hans mit viel Bedacht,  
„Der Storch hat uns beide nicht gebracht,  
Der hat sich gar nicht um uns gequält,  
Mama hat mich neulich selber erzählt.  
Daß er uns in seinem Schnabel getragen,  
Und daß er die Mutter ins Wein geküßt;  
Da, davon müßte sie doch was wissen.  
Und daß wir vorher lagen im Reich,  
Es ist alles nicht wahr, ich daß es mir gleich.  
In Wirklichkeit ist es viel schöner, du,  
Da liegt so ein Kindlein ganz in Ruh,  
So lang es noch dort ist und winzig klein,  
An Mutters Herzen, du, das ist fein.  
Die Mutter muß das Kindlein begen,  
Sie darf sich nur ganz leicht bewegen  
Doch sie ihm keinen Schaden tut,  
Solange es an ihrem Herzen ruht.  
Allmählich wird das Kindlein groß,  
Es macht sich von der Mutter los,  
Die selbst dabei viele Schmerzen,  
Es löst sich ja von ihrem Herzen,  
Doch schön ist, wenn das Kind erst da,  
Da freut sie sich und schenkt's Papa.“

Viefel hat klavierend zugehört,  
Den großen Bruder nicht gehört.  
Jetzt steht sie zu ihm das kleine Gesicht  
Und ernsthaft sie die Worte spricht:  
„Eins kann ich dabei nicht verstehen:  
Warum muß das immer der Mutter geschehen?  
Kann das Kind nicht Vater am Herzen liegen?  
Können Papas keine Kinder kriegen?  
„Ach nein“, spricht Hans, der kluge Mann,  
„Das geht doch ganz und gar nicht an.  
Sie wären ja sicher dazu bereit,  
Haben aber zu wenig Zeit.“  
„Und dann“, spricht Viefel, und sie lacht;  
„Papap bewegen sich nicht so leicht;  
Ich hab es neulich selbst mit an:  
Sie springen von der elektrischen Bahn,  
Laufen hinterher oft ganze Strecken,  
Da würde das Kindlein sich schon erschrecken.  
Da ist doch besser bei Mama!  
O, sieh mal, Hans, da ist sie ja!  
Und beide halten mich schon umschlungen,  
Rechts hab ich das Mädel und links den Jungen,  
Und als ich mich zuguterlegt  
Zu ihnen ins Schlummerreich gesetzt,  
Spricht Viefel mit strahlendem Augenpaar:  
„Mutter, was Hans sagt, ist das wahr?  
Als ich ganz klein gewesen bin,  
War ich da bei Dir im Herzen drin?“  
Jetzt schmeißt sie in meinen Arm sich hinein:  
„Mutter, muß das schön gewesen sein!“







neigung Deines Vaters — warum ich meine Tränen reibstier-

ischen Herrn Papas nicht wirklich tödlich werden kann?

„Doch! Nein, aber mich, ich will ihm nicht noch mehr

Stimmen machen, er hat schon so viel durchgemacht — und ich

bin jetzt ein einziges Kind. Was tust du? Ob ich dabei zu

Gründe gebe oder nicht — o Gott!“ Das bis hierhin mühsam

unterdrückte Schloß sich überwältigend.

Sie gelang erst allmählich, sie wieder etwas zu be-

ruhigen. Doch schließlich trat sein heiterer Ton auch sie wieder

mit fort.

„Sieh mal, Prinzessin Gloubelle, augenblicklich bin ich

soviel nicht in der Lage. Was der väterlichen Gut zu ent-

schließen, mein Schloß Elsbach steht noch nicht und Gott Mam-

mon befindet sich für mich momentan überhaupt noch im

Geheim des Reumonds. Aber wenn erst mein großer

Stonksaufruf den ich jetzt lieber habe, angesetzt ist, dann

komme ich als Siegfried mit einem klingenden Goldschloß

wieder und besetze das blonde Königskind aus den tönigen

Sängen dieses Mittelalters. — Verzeihung, ich will

wider Deinen väterlichen Willen nichts sagen, der wirklich das

plägende Ideal eines Mannes wäre, wenn er nicht eine so

verblödete Abzuehung gegen die Künstler, Gottes höchste

Kinder, hätte und sich einbildete, Künstler wäre nur ein

Salonsaudruck für Hengstfelder.

„Du bist ein Danks-Part.“

„Ein Danks im Glück.“

„Gott! O Gott, Du machst Dir von meinem Vater keine

und ausbleib die Waise, des Vaters mit, einen freipierten Sosen

dem Kreisleramt zum Sektionschef und einsetzenden.

Schon am übernächsten Tage führte Oberamtmann Die-

benon den angelegentlichsten Entschluß aus. Er bewachte seinen

alten Anführer Mathiens Andromenit zu sich und gab ihm einen

wobberpochten Seiten an den Kreisleramt mit. Ein gleich-

zeitiges Schreiben mit der Bitte um baldigen Sektionsbefund

schickte Mathiens in die Kasse, schmatzte kräftig die Oberarm-

mann ihm ein, den Brief ja nicht zu vergessen, und schenkte

seiner Mathiens, daß er diesmal seinem alten Kaiser der

Wegschickte kein neues Opfer bringen, sondern den Brief

sicher absetzen würde.

Als er an der Gasse für des Kreisleramt's Kasse, öffnete

ihm Hans Goldhaus. Mathiens dachte nun auch wirklich an

den Brief, den er im Gange seines Sonntagsbesuches ge-

hätte, aber — Mathiens dachte und Hans Goldhaus dachte.

„Also, Mathiens dachte des Evangeliums, das ist der Gold-

dessen seltsame Färbung dem Kreisleramt's Kasse, öffnete

überliefert werden sollen. Gewiß, wird gemacht, der Gold-

wird hoch und sonderbar, unterliefert werden, und in drei

Tagen hat der Kreisleramt's Kasse, öffnete

Wegschickte kein neues Opfer bringen, sondern den Brief

sicher absetzen würde.

Als er an der Gasse für des Kreisleramt's Kasse, öffnete

ihm Hans Goldhaus. Mathiens dachte nun auch wirklich an

den Brief, den er im Gange seines Sonntagsbesuches ge-

hätte, aber — Mathiens dachte und Hans Goldhaus dachte.

„Also, Mathiens dachte des Evangeliums, das ist der Gold-

dessen seltsame Färbung dem Kreisleramt's Kasse, öffnete

„Ein Unglück ist geschehen. Kommen Sie sofort zu

Hein.“

„Mehr weiß er nicht — weiß nicht, ob der Brief, den er

zurückgelassen, ihm schon die Meldung des Unglücks bringen

solle. Ohne erst der vom Hause abwesenden Gattin Ma-

sehr abzuwarten, ist er auf die empfangene Depesche hin

sofort zur Bahn geeilt und hat die Reise angetreten. Er

denkt bei dem Unglück, das geschehen, nur an Heine, sein

Ganz schloß dumm und bang, und doch geht seltsam durch

ihn hin, als er dann droben vor der Tür steht und das Schild

steht mit dem Namen „Bernburg.“ Der belächelte Vater

regt sich in ihm, der seines Sohnes letztes Schreiben, die

Auswahl auf seinen eigenen Brief, gerissen und harten Tones

gefragt: „Nun ist alles aus!“ — der mit harter Hand auf

seinen anderen Brief, von dem es heißt, woher er kam,

das „Annahme verweigert“ geschrieben.

„Wer das macht in ihm nur einen Augenblick dann schloß

et nach der Klingel, doch sie lautet nicht, ist abgelaufen. Der

Arm fällt ihm herab. Ein Bild, das er auf der Gerste

immer wieder gesehen, steigt graulich vor ihm empor; sein

Zahn — sein Zunge!“

Da tut die Tür sich auf, die kornherzige Schwester steht

vor dem Konfuz. Mit starker Stimme ruft er seinen

Namen, tut die erste Frage, hört die Antwort, und mit

großen Augen sieht sie bei seinem „Gottlob!“ die

Schwester an.

„Nicht sein Sohn, nur sie. Was aber kündigt ihn das

kleine Mädchen, das ihm nie als seines Sohnes Frau gegol-

ten. Dann aber geht er doch mit vorsichtig gedämpften

Seele liebt er ein jedes Wort des Briefes noch einmal mit,  
und jedes Wort steht sich in ihm hinein wie taufend Schwärze.  
Und immer gewaltiger, immer bewußter wächst in sie in die  
Qual empor. Die Rein des Erkennens, daß er sie in in  
Wahrheit nie gekannt, kein kleines Mädchen, die des größten  
Weibes Kraft und Stärke in sich trug. Er weiß, an ihren  
stirrenden Gesichtslinien hängt auch seines Lebens Faden. Den  
schneidet er entzwei, wenn sie in Wahrheit von ihm geht.  
Und doch möchte er leben. Er sieht nicht den Gedanken,  
mit ihr zu sterben, die für ihn sterben wollte. Das Leben  
fährt in ihm. Mit ihr leben, gutmachen an ihr! Nur nicht  
so das Ende Leben, leben!

Draußen auf dem Balkon, auf den er wieder hinaus-  
getreten, flammte ihm die Sonne entgegen — dieselbe Sonne,  
bei deren Niedergang sich ihm gefügt: „Mehr als mein Leben  
lieb ich Dich.“

Zu dem leuchtenden Gestirn ringen seine Hände sich  
empor. Nur leben, leben! Noch einmal das goldene Licht!  
Er fühlt in sich das Lebens Kraft in sich. Des Schmerzes  
Spüren in ihm ist wie ein Ringen. Die Stunde schließt  
ihn selber um. Er wird ihm gutmachen, er fühlt, daß er es  
wird und kann. Nur leben — leben!

Tief zur Brust hinauf den Kopf gebeugt, sitzt noch immer  
der Konfuz. Längst hat er zu Ende gelesen. Seine Linie  
hält den Brief, die Rechte ruht darüber gedehnt mit einer  
weichlichen, schmerzhaften Gebärde. Und plötzlich bringt er empor,  
Er will sie sehen, die das geschrieben hat!

Und er steht vor ihrem Lager. Vom Flur hat hat die  
Pflegerin ihn eintreten lassen.

„Wer sich sieht er Adele. Das also war sie.“

Kind — armes, armes, liebes verirrtes Kind! Eine Kär  
in seinem Herzen hat sich aufgetan zu einer Stelle, von der  
ers zuvor selber nicht gewußt, daß sie so warm, so väterlich  
sant in ihm lebte. Und plötzlich paßt ihm übermächtig der  
Gedanke an Heine. Ein armer Zunge! Wie es ihn getroffen  
hat, als er den Brief gelesen! Schuld, die er an ihr trägt,  
daß er ihm den grausamen Schmerz bereitet, und Schuld,  
die er an seinem Sohne trägt, daß er ihm die Vaterhand ent-  
zogen, wo sie ihm am nötigsten gewesen wäre.

Unhörbar tritt er vom Lager zurück, seine öffnet und  
schloß für ihn die Pflegerin wieder die Tür, die ins Wohn-  
zimmer hineinführt.

„Dort vor dem Balkon, auf dem es geschieden ist, steht wie-  
der Heine, mit glühenden Augen auf die Tür starrend, durch  
die er gekommen.“

„Mein Zunge, mein armer Zunge!“

Um seine Schallern hat seines Vaters Arm sich gelegt,  
und an sein Ohr flüstert seines Vaters Stimme mit einem  
Klang, wie er ihn zuvor noch nie gehört.

Und was schimmert in seines Vaters Augen, was hinweg-  
wischen, was er an Unrecht ihr getan?

Es ist keine Anklage mehr, die von seinen Lippen kommt,  
ist nur wie ein jammervolles: „Du bist, du bist!“

„Warum hast Du sie nicht früher kommen lernen lassen,  
Vater, nicht früher schon?“

„Warum — warum? Der Konfuz harret vor sich hinaus.  
Warum ist einer so schwer ein freier Mensch, so leicht seines  
Dunkels Sklave.“

Und dann mit der Kraft des Mannes, der nicht im Furcht-  
losen Verneuen, nur im Verneuen Geist und Hoffnung  
findet, bricht es glühend aus ihm heraus, wie die Be-  
stätigung dessen, was Heine zur Sonne emporsieht:

„Sie wird ja leben!“

Werde stehen sie dann in diesem Schmeigen miteinander  
draußen auf dem Balkon, haben es nicht gehört, wie die Pfle-  
gerin ins Zimmer getreten ist, da erklingt hinter den Türen  
ihre Stimme:

„Sie schlief.“

„Nun fahren die beiden noch ihr herum, in heißer Lobs-  
angst befragen sie zwei Augenpaare, was für ein Schlaf das  
sei, und finden ein Lächeln auf der Pflegerin Gesicht.“

„Sie schlief ganz fest und sanft. Der Sturzkrampf ist  
plötzlich von ihr gewichen. Das glaube, sie schlief sich ins  
Leben zurück.“

Die Sonne, die Sonne — hat sie sein Gebet erhört?







für Mont Genis bei M. 15000 umfangreiche Nachfrage vorhanden, der aber bei Markt 15000 Angebot gegenüberstand. Niedriger waren Friedrich der Große bei M. 24500.—, König Ludwig bei M. 28000.— und Lothringen bei etwa M. 27000.—. Eine merkwürdige Einlage erlitten Dorfheld, in denen das Angebot eines einzigen Stückes zu einem Kursrückgang von M. 12400.— auf ca. M. 11500.— führte. Zu annäherndem Geldwerte konnte sich dann die Nachfrage behaupten. Von mittleren und leichten Papieren erfahren Tremonia bei lebhaften Umsätzen eine Steigerung bis M. 3425.—. Sonst waren Johann Deimelsberg, Heinrich und Deibel zu letzten Preisen beachtet. Trier waren bei M. 4675.— leicht abgeschwächt und Freie Vogel und Ueberhoff bis M. 2000.— gedrückt, da die Mitteilungen in der letzten Gewerkschaftsammlung nicht befriedigten.

Am Braunkohlenmarkt waren Lucherberger und Schellmayer zu letzten Preisen im Verkehr. Regier schwächten sich auf Gattstellungen weiter ab und blieben schließlich bei Markt 1300.— erhältlich. Auch Hamburg hielten ihre vorwöchentliche Erholung wieder ein.

Die Aufwärtsbewegung am Kalimarkt hat bei lebhaften Umsätzen und bemerkenswerter Beteiligung des Privatpublikums ihren Fortgang genommen. Das Vertrauen in einen ungehinderten Fortgang der Syndikatsverhandlungen und in eine beschleunigte Lösung der Endbittefrage ist zum Gemeingut weiterer Kreise geworden, jedoch selbst die heute vorliegenden Auslassungen über Schwierigkeiten bei der Aufnahme der Kalimärkte hat nicht in der Lage waren, dem lebhaften Vermittlungsverkehr Abbruch zu tun. Die Umsätze erstreckten sich, was zu erwähnen wert ist, in der abgelaufenen Woche auf sämtliche Gebiete. Insbesondere konnten die schweren Werte bei fehlendem Angebot kräftige Steigerungen erzielen. So wurden Alexanderhall bis M. 6650.—, Weienrode bis M. 4450.—, Burbach bis M. 11200.—, Kaiseroda bis M. 6700.—, Hohenfels bis Markt 1200.—, Wilhelmshall bis M. 9300.— und Wintershall bis etwa M. 12000.—. Niedriger lagen nur Neustadt, die schon unter M. 9000 angeboten waren, ohne Aufnahme zu finden. Die Äuße der jüngeren Unternehmungen konnten nach vorübergehendem Stillstand auf große Käufe des Privatpublikums sich von neuem der Aufwärtsbewegung anschließen. Bevorzugt waren Jümmenrode bis M. 3350.—, Siegfried I nach Zahlung einer Zuzahlung von M. 500, gegen die eine Prozentige Schuldverschreibung in gleicher Höhe ausgehändigt wurde, bis M. 3300.—, Salzminde bis M. 2350.—, Rothenberg bis M. 1575.—, Helbrungen II bis M. 1050.—, Sachsen-Weimar bis M. 2350.— und Vollenrode bis M. 2650.—. Vernachlässigt waren Hansa Silberberg, die bis M. 2650.— erhältlich blieben und Hermann II, deren Kurs bis M. 1725.— abschwächte, da die erwarteten Kali-Lager im befriedigenden Umfang noch nicht angetroffen worden sind. Auch Großherzog Wilhelm Ernst erlitten auf die Auslieferung einer Zuzahlung eine leichte Abschwächung. Am Altimarkt waren neben Hülzburg und Krügershall, deren Kurse bei bedeutendem Bestandswechsel bis 57 bez. 73½ ansteigen konnten, nur die Werte des Südbayrischen Bergwerks beachtet. Von diesen erlitten wiederum nur Deutsche Kalimärkte auf Käufe unterrichteter Stellen eine Steigerung bis 59 Prozent. Niedriger waren die Aktien der Adler-Kalimärkte und namentlich die Vorgussaktien dieser Gesellschaft, die auf künftiges Angebot eine Einbuße von 8 Prozent erlitten, ohne daß für diesen Rückgang Gründe bekannt wurden. In bemerkenswerter Weise fanden die Käufe in den Äußen und Anteilen hiesiger Unternehmungen ihre Fortsetzung. In erheblichen Höhen gingen Reichenshall, Höffing, Bornen, Emilienhall, Hedwig, Rothensfeld u. a. um.

Am Erzmarkte blieb die Stimmung für Eisensteine gütig, Wilhelmine konnten ihre Steigerung bis M. 1225 fortsetzen, und auch Louise Bontenberg und Welschbaumergang wurden mehrfach gefragt.

#### Marktbericht.

(Wochenbericht von Konrad Hoffmann).

\* Reuß, 22. Jan. Die Zufuhren in Landweizen und Roggen sind unverhältnismäßig klein und werden schon aus diesem Grunde gerne gekauft. Hierzu kommt noch die feste Haltung des Auslandes. Hafer, Gerste und Mais sind ruhig und preisstabil. Für Weizen- und Roggenmehl besteht zu sehr niedrigen Preisen mehr Interesse. Weizenkleie ist behauptet. Tagespreise: Weizen bis M. 212, Roggen bis M. 170, Hafer bis M. 185 die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sad bis M. 28¼, Roggenmehl ohne Sad bis M. 25 die 100 kg., Weizenkleie bis M. 5.20 die 50 kg.

Indische Rübsaat, die zu Anfang der Vertriebswoche noch recht schwach gelegen hatten, konnten sich in den letzten Tagen von ihrem Rückgang anscheinlich erholen. Angeht soll die Donauernie durch Frost gelitten haben. Leinsoaten und Leinöl hatten ruhigen Verkehr bei wenig veränderten Preisen. Beide Artikel sind für nahe Lieferung gut gefragt. Auch Rübsöl ist preisstabil bei beschränktem Absatz. Cellulosen vermindert. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rübsöl ohne Sad bis M. 62 ab Reuß, Leinöl ohne Sad bis M. 42¼ die 100 kg. Frachtparität Gelber.

#### Baumwolle.

(Wochenbericht von Soraba, Hemelhof u. Co., Baumwollmäller in Liverpool).

Die Aufwärtsbewegung machte während der letzten Tage weitere Fortschritte. Der Süden war anhaltend fest und beginnt ernstlich den Rest seiner Baumwolle zurückzuhalten bis höhere Preise erhältlich sind.

Baumwollexporteure und Spinner waren große Käufer. Auch an unserem Markte sind die Umläufe anhaltend größer.

Heute ist unser Markt im Einklange mit New York etwas schwächer und es scheint, daß die nach dem so großen Aufschlage der letzten Wochen lang erwartete Reaktion beginnt einzusetzen. Ein großes Hausinteresse hat sich im Markte angelagert und große Gewinnliquidationen finden statt in der Hoffnung, später wieder zu billigeren Preisen kaufen zu können.

Es verlautet, daß der nächste Census Ginnerbericht die in der Zeit vom 1. bis zum 16. ds. entkörnte Baumwolle nur mit 250 000 Ballen und darunter klagen wird. Der Bericht ist am 23. ds. fällig.

Das Geschäft in Manchester ist ein wesentlich größeres und auch besseres.

#### Englischer Hopfenbericht.

von Sangstaff, Ehrenberg u. Pollat, Leadenhall Buildings, E.C.

Das Geschäft ist nicht lebhaft, aber genügend, um Preise fest zu erhalten. Die Transaktionen sind hauptsächlich in braunen Hopfen englischer, die zum Preise von 25/— bis 30/— erhältlich sind. Die Notierungen für englische Sorten von 15/—

bis 60/—. Seine Farbe erzielt mehr Geld, da sie rar ist. Pacific kommen noch sehr an, sind aber meistens zur Erfüllung von Kontrakten. Der Import während voriger Woche betrug 4745 Ztr. gegen 9402 Ztr. in der korrespondierenden Woche des Vorjahres.

#### Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Nikolajeff. Wir hatten hier vor Weihnachten außerordentlich kaltes Wetter und das Thermometer sank an einigen Tagen auf 18 Grad unter Null. Obgleich die Felder ohne Schneedecke sind, haben die Winterfröste nach der Meinung der Bauern doch keinen Schaden gelitten, da das Herbstwetter dem Wachstum günstig war und sie stark genug sind, um dem strengen Frost Widerstand leisten zu können. Infolge des kalten Wetters haben sich die Zufuhren bedeutend vermindert und betragen diese per Eisenbahn täglich ca. 9000 Tschetwert und zu Wasser kam nichts an. Während der letzten 14 Tage war unser Markt stark durch die Feiertage beeinflusst und die Nachfrage vom Auslande war für alle Artikel klein. Der Handel bewegte sich langsam und die Verkäufe waren klein. Die beste Nachfrage war noch für Weizen, Roggen ist ganz käuflos und in Gerste drehen sich die Preise um 78—79 Kap.

Odesa. Unser Markt verkehrte in der letzten Woche in matterer Haltung. Die Rückgänge an den amerikanischen Börsen und die in den Preisen ermäßigten argentinischen Sorten bewirkten, daß die russischen Exporteure in ihren Offerten zurückhaltender geworden sind, da ihnen die Ware viel kostete und sie zu billigen Preisen nicht abgeben wollten. Der Konsum verhält sich auch in Deutschland reserviert und die dortigen Importeure wollen sich bei den jetzigen Preisen nicht a la hausse engagieren. Die Preisgestaltung für die Zukunft ist eine ziemlich unsichere, denn einerseits rechnet man mit großen argentinischen und australischen Verschiffungen, welche einen Preisdruck ausüben dürften, andererseits berichtet man aus Amerika, daß dort ein großes Haussellum in Chicago bestünde. Man kann daher nicht wissen, wohin dieses die Preise bringen wird. Reserve ist daher auf der ganzen Linie die Lösung des Tages und will man erst die fernere Gestaltung der Kurse abwarten, bevor man sich nach der einen oder anderen Richtung hin engagiert. Das Wetter ist nicht sehr günstig, heute haben wir sogar Glätte, es geht Regen und Schnee herunter und den Saaten fehlt die schützende Schneedecke.

Weizen. Sibirische Weizen auf sofortige Verladung sind mit M. 162—163, 74—75 No. schwer von Nordrussland angeboten und auch vereinzelt dazu gehandelt worden. Südrussische Ufka 10 und 5 Pfd. sind prompt mit M. 172 cfr Rotterdam zugelegt worden. Das Geschäft ist im allgemeinen sehr schleppend.

Roggen. Nach dem Rhein sind Kleinigkeiten Südrussischer Roggen in der Preislage von M. 133—135 gehandelt, leichte Sorten.

Gerste: ruhig bei kleinen Umsätzen. Januargerste ist mit M. 113.50, schwimmende Ware mit M. 113 angeboten. Februar und März handelte man mit M. 114.50, während März-April und Februar-Juni mit M. 114.50 angeboten ist, ohne inbessenen Nehmer hierzu zu finden. Es soll auch bereits etwas in neuer Ernte gehandelt sein und zwar für August-Oktober zu M. 112.

Mais. Nahe Termine schwächer, spätere Termine etwas besser bezahlt. Odesa-Mais wurde schwimmend gehandelt, zu M. 111—112, adriatische Abladung zu M. 111, halb neu, halb altartig garantiert. Im allgemeinen will man aber keinen Odesa-Mais kaufen, da die Konditionen der angekommenen Partien viel zu wünschen übrig läßt.

Kleie ist sehr klein. Man hat in Deutschland viel La Plata-Kleie gekauft und der Absatz steht. Wir notieren gesamt: grobe M. 94—97, feine M. 91—94, lose M. 4 billiger. Bauerntravisonfuchen: April-Mai M. 94.

Sonnenblumenkuchen: lange, dünne Südrussen prompt M. 116, April-Mai M. 112 machbar.

Reinfaat. Es macht sich eine etwas bessere Nachfrage für 4prozent Südrussische Reinfaat auf Februar-März und März-April-Abladung geltend. Eine besonders schöne Musterforte ist auf März-April-Abladung zu M. 226 gehandelt worden. Für ganz feine Sorten sind noch bessere Preise erzielbar.

### Mannheimer Handels- und Marktberichte.

#### Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

In der abgelaufenen Woche war die Tendenz eine festere und zwar etwas mehr Kaufsücht vorhanden. Preise sind trotzdem unverändert. Wir notieren: Kaplata-Patria-Blanca disponibel Markt 24—24½, Reuß, Weizen M. 24¼—25¼, Randoggen M. 15½, Kaplata-Patria M. 16.75, Rumän. und Reuß, Hafer M. 18—19½, Futtergerste M. 14¼—14½, Lupatamais und Donaumais M. 17 per 100 No. brutto mit Sad. Sonst alles per 100 No. netto, ohne Sad, bezollt ab Mannheim.

#### Mühlenabfälle.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

E. M. a. n. h. e. i. m. 22. Jan. Wir sind auch heute in der Lage über ein recht reges Weizenmehlgeschäft dieser Woche berichten zu können. Die Abfälle waren sehr befriedigend, und die Tendenz blieb fast anhaltend fest. Roggenmehl wurde dagegen schwach gehandelt, die Nachfrage war nicht befriedigend und blieb weit hinter dem Angebot zurück. Die Abreibungen früherer Abfälle wurden bei beiden Mehlsorten von Interessenten als ungenügend und unter normal bezeichnet. — Futterartikel wurden in allen Sorten, teils mehr, teils weniger gehandelt. Besonders gefragt wurde Weizenkleie, während Futtermehl zur Zeit weniger Liebhaber fand. Heute werden notiert: Weizenmehl Nr. 0 M. 31.25, desgl. Nr. 1 M. 29.75, desgl. Nr. 3, Markt 27.75, desgl. Nr. 4 M. 24.75, Roggenmehl Basis Nr. 0—1 M. 24.75, Weizenfuttermehl M. 13.75, Roggenfuttermehl M. 14.50, Gerstenfuttermehl M. 13.50, feine Weizenkleie M. 10.50, grobe Weizenkleie M. 11.25, Roggenkleie M. 10.75. Alles per 100 kg. brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

#### Schmalz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Markt hat gegen die vorige Woche keine wesentliche Veränderung aufzuweisen. Die Umsätze beschränkten sich hauptsächlich auf Dampfapfel, welche zu M. 33—34 cfr Rotterdam angeboten waren. Kalif. Apfrosen sind andauernd fest und das

Angebot darin sehr schwach. Kalif. Bienen und Pflaumen unverändert. Die Preise für Lebant. Gafeln u. Lerne haben sich auf die Preisobergrenze in Mandeln weiter befördert bei guter Nachfrage. Ebenso besteht jetzt für Korinth und Rosinen erhöhtes Interesse, indem die alten Lager nahezu geräumt und die jetzt noch zu teuer befundenen direkten Preise der Produktionsländer entschieden bezahlt werden müssen.

#### Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Die Eindeckung von Rundholz im Walde hat in letzter Woche keinen großen Umfang erreichen können. Nur hier und da zeigte sich etwas mehr Leben, wodurch auch verschiedentlich die Preise eine Erhöhung erfuhren. Die Kaufsücht scheint sich weiter heben zu wollen, was schon daraus hervorgeht, daß die forstamtlichen Aufschläge meistens erreicht wurden. In einzelnen Fällen konnten für Nadelholzstämme die Tagespreise nicht erreicht werden und wurden Unterangebote bis zu 5 Prozent gubegeben. In Dienhausen wurden jüngst 760 Festmeter Nadelholz und 3000 Festmeter Nadelholz abgesetzt. Die Einschlagungspreise stellten sich für Langholz auf M. 13—23, für Eicheholz auf M. 11—23 und für Buchenholz auf M. 11—30 per Festmeter; erlöst konnten im Durchschnitt 95 Prozent werden. Die Bewertung der Schleifhölzer, deren Käufer die Zellstofffabriken sind, zeigte im allgemeinen befriedigendere Resultate. In Ottobrunn sind rund 1200 Festmeter Tannen- und Nichtenrollerholz zu 104,7 Prozent der Fortsätze in andere Hände übergegangen. Am Brettermarkt zeigte sich während der letzten Woche eine größere Kaufsücht, wodurch eine Befestigung der Marktlage zu verzeichnen war. Die Hersteller von Schnittwaren lehnten meistens Unterangebote ab, denn allgemein hatten letztere eine Erhöhung der Preise vereinbart, woran auch festgehalten wird. Hierdurch begegneten sie Schwierigkeiten seitens der Nachmer.

#### Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Chevreau hat eine bessere Nachfrage zu verzeichnen. Fatige Leber wurden besonders viel begehrt. Boy-Calf wird bei mäßigen Preisen langsam abgesetzt. Die Habsichten sind mit Zieherungen im Rücken und ist der Vorrat deshalb knapp. Balleberr verkehrt lebhaft und werden zumeist nur bessere Sortimente begehrt. Die Preise sind jetzt.

#### Wochenmarktbericht über den Viehverkehr vom 18.—23. Januar.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Rindermarkt war gut besucht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1137 Stück. Der Handel war schleppend. Preise pro 50 kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 72—80, Bullen (Karren) M. 60—66, Rinder M. 62—75, Kühe M. 48—70.

Auf dem Mälbermarkt standen am 18. ds. 247 Stück, am 21. ds. 234 Stück zum Verkauf. Geschäftverkehr teils mittelmäßig, teils schleppend. Preise pro 50 kg. Schlachtgewicht M. 70—85.

Der Pferdemarkt war mit 81 Stück Arbeitspferden und 160 Stück Schlachtpferden besucht. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferden M. 300—1300, für Schlachtpferden Markt 40—200 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war mit 287 Stück besucht. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden M. 9—15 bezahlt.

Geschlachtete Schweine kamen 155 Stück an.

#### Juristischer Briefkasten.

N. E. Sie verwechseln offenbar die beiden Begriffe Erwerbstätigkeit und Gewerbebetrieb, die jedoch sorgfältig auseinandergehalten werden müssen. Richtig ist, daß jeder Gewerbebetrieb auch eine Erwerbstätigkeit in sich schließt, wohl aber gibt es zahlreiche Arten der Erwerbstätigkeit, die doch nicht den rechtlichen Charakter eines Gewerbebetriebes besitzen und die auch noch dem herrschenden Sprachgebrauch des Laien nicht als Gewerbebetrieb bezeichnet werden können. Man denke z. B. an die Berufsausübung eines Künstlers oder eines Schriftstellers, so wird man nicht leugnen können, daß beide ihrer Tätigkeit in der Regel in der Absicht obliegen, hieraus die Mittel für ihren Unterhalt zu gewinnen, d. h. also, sie eben eine Erwerbstätigkeit aus, dennoch aber würde es dem Sprachgebrauch sowohl wie auch der Auffassung des Gesetzes zuwiderlaufen, wollte man in diesen und ähnlichen Fällen von einem Gewerbebetrieb sprechen, es würde dies schon in den Ohren des Laien einen humoristischen oder satirischen Beigeschmack gewinnen. Außerdem hat das Gesetz ganz gewisse Voraussetzungen, obwohl sie in wesentlichen Beziehungen die Merkmale eines Gewerbebetriebes aufweisen, dennoch den Bestimmungen der Gewerbeordnungen entgegen, so z. B. die Habsicht, die Geschäfte der Auswanderungsunternehmer, der Versicherungsunternehmer und dergleichen mehr. Hier bedient sich der Paragr. 6 der Gewerbeordnung, der diese Ausnahmen feststellt, sogar des Ausdruckes Gewerbebetrieb, will aber dennoch aus gewissen Rücksichten nicht, daß die Vorschriften der Gewerbeordnung darauf Anwendung finden.

G. W. in B. Die Gewerbeordnung sagt in Paragr. 106c Ziffer 1, daß die Vorschriften über die Sonntagsruhe, die zugunsten der Arbeiter getroffen sind, keine Anwendung finden „auf Arbeiten, welche in Notfällen oder im öffentlichen Interesse ungeschwächt vorgenommen werden müssen“.

Bei der Wendung „in Notfällen“ hat der Gesetzgeber, wie aus den Motiven und aus den sonstigen Materialien ersichtlich ist, an Notstände etwa folgender Art gedacht: Am ersten Feiertage trifft die unerwartete Nachricht ein, daß ein auswärtiges Haus in Konstantinopel sei. Nach Lage der Sache sind sofortige Dispositionen zu treffen, und um sie zu ermöglichen, kann der Prinzipal ungeachtet des Feiertags die erforderlichen Arbeiten durch die hierzu nötigen Angestellten vornehmen lassen. Hiesig im Sinne des Gesetzes ist also jedes Ereignis, das ein sofortiges Eingreifen erfordert, wenn nicht größerer Schaden entstehen soll. Eine Vorgehensweise kann keinen Notfall begründen, ebensowenig aber auch eine Angelegenheit, die ohne Schaden auch tags darauf abgemacht werden kann. In keinem Zusammenhang hiermit steht die weitere Ausnahme, die das Gesetz auslöst, indem es einen Sonntag zur Durchführung der Inventur freiläßt.

N. M. 78. Nachdem sich herausgestellt hat, daß für Vertretung Ihren berechtigten Anforderungen in keiner Weise zu genügen vermag, haben Sie ihn eröffnet, daß Sie ihn, weil er Familienwater ist, zwar nicht ohne weiteres vor die Tür setzen wollen, er möge sich aber nach einer anderen Stellung umsehen. Sobald er eine solche erlangt haben würde, müßte er Ihren Dienst verlassen. Späterens habe dies aber beim Schluß des Quartals zu geschähen. In dieser Erklärung ist eine Kündigung zu erblicken, die für den Ablauf des Kalenderviertels, wenn nicht schon früher wirksam werden soll. Angesichts dessen sind Sie auch verpflichtet, ihm einen angemessenen Urlaub zu gewähren, wenn es für ihn notwendig wird, zur Unterhaltung seiner Verwendungen um einen freigeordneten Voten sich persönlich vorzusstellen. Gehaltsabzüge für die Zeit der Versäumnis dürfen Sie ihm nicht machen.



